



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 54, Dezember 2005

Kirchenaustritte haben markant zugenommen!

oder über die Umnutzung und den Abriss von Kirchen und «Gotteshäusern»

Es gibt Menschen, die reisen um die ganze Welt, um alte Kirchengebäude und deren Architektur zu bestaunen und zu bewundern. Zu Tausenden stehen diese christlichen Bauwerke auf unserem Planeten und zeugen von einem religiösen Christenkult, der ganz offensichtlich allmählich seine Schrecken verliert. Im Laufe unserer Erdgeschichte sind viele Zivilisationen und Kulturen entstanden; sie haben Jahrhunderte oder gar Jahrtausende existiert, um plötzlich wieder vom Erdboden zu verschwinden. Ihre Ruinen haben als steinerne Zeugen einstiger Hochblüte viele Jahrhunderte überdauert.

Seit dem Wechsel in das dritte Jahrtausend wird auf unserem Planeten der Fortschritt auf vielen Gebieten immer schneller vorangetrieben. Nach vielen Jahrhunderten der Unterdrückung durch die Kultreligionen haben die Menschen begonnen, ihr Bewusstsein schneller zu entwickeln. Das Streben nach wahrlicher Wahrheit, nach Frieden, Liebe, Freiheit und Harmonie hat Fuss gefasst und lässt die Menschen in eine Zukunft schreiten, die die Auflösung der Unlogik, der Irrlehren, des Irrglaubens und der irren religiösen und politischen Dogmen fordert, dies als eine unaufhaltsame schöpferische Kraft, die der Mensch der neuen Zeit nicht mehr zu unterdrücken vermag, wie das bis zum Beginn der Neuzeit noch der Fall war. Die schöpferische Evolution lässt sich nicht verleugnen und verleumden und führt eines Tages unweigerlich zum Untergang von Blindgläubigkeit und Kultreligionen. Dies ist eine langsame Entwicklung, deren Licht jedoch allmählich immer heller am Horizont des Erdenplaneten erscheint. Es ist das eine Tatsache, die noch vor wenigen Jahrhunderten und gar bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts undenkbar gewesen ist. Heute lässt sich klar und deutlich erkennen, dass trotz Unbill, Kriegen, Terrorismus und Katastrophen im Menschen dieser Erde gewaltige und positive Bewusstseinsveränderungen sowie verstandesmässige, fortschrittliche und evolutive Wandlungen vor sich gehen.

Gemäss Zeitungsberichten und Statistiken besuchen immer weniger Menschen die Gottesdienste. Dadurch wird mittlerweile der Unterhalt vieler Kirchen zu einem ernsthaften finanziellen Problem. Für die zuständigen Kircheninstanzen stellt sich vermehrt die Frage nach einer Nutzungsänderung, einem Verkauf oder gar dem Abbruch vieler kirchlicher Gebäudekomplexe. Die Unterhaltskosten sind zur Existenzfrage geworden. In Berlin stehen sechs katholische Kirchen zum Verkauf und in Frankfurt ist der Abriss von drei Kirchen geplant. Im Kanton Genf/Schweiz sieht man sich aufgrund der schlechten Finanzlage gezwungen, eine erste Kirche samt Gemeindehaus abzubrechen. In Holland werden bereits viele Kirchen als Geschäfts-, Wohn- oder Veranstaltungsräume genutzt. Sie dienen sogar als Parkhäuser, Discos, Museen, Büroräume, Bibliotheken, Sparkassen oder als Supermärkte. In den letzten zehn Jahren wurden gemäss Presseberichten in Holland 623 Kirchen verkauft (Tages-Anzeiger vom 24. Februar 2004).

Im Jahre 1977 verfügte die katholische Kirche in Amsterdam über 44 Kirchen, heute besitzt sie noch deren 20. Auch die reformierte Kirche hat bisher an die 40% ihrer Kirchen veräussert. Im Kanton Basel-Stadt/Schweiz ist die Anzahl der Katholiken von 90 000 auf 34 000 geschrumpft, jene der reformierten

Kirche von 80 000 auf 39 000 Mitglieder. Der Anteil der Konfessionslosen hat sich in den vergangenen 30 Jahren verzehnfacht. Bei der Volkszählung aus dem Jahre 2000 lag die Einschätzung bei 11,1%. Kirchenexperten schätzen, dass heute noch lediglich 5% der katholischen und reformierten Personen einen Gottesdienst besuchen.

Am Montag, 23. Februar 2004, war diesbezüglich im Tages-Anzeiger/ZH, CH folgende Meldung zu lesen:

Keine Lust auf Gottesdienst. *Schlecht besetzte Kirchenbänke bereiten den Landeskirchen Sorgen. Nehmen die Kirchengänge weiter zu und die Kirchenbesuche ab, kommen die Kirchen in Not. In Deutschland stehen bereits Gotteshäuser zum Verkauf, in Holland werden etliche ohne jeglichen Glaubensbezug genutzt.*

Im Kanton Zürich profitieren die Landeskirchen noch von grosszügigen staatlichen Direktzahlungen und der Besteuerung von juristischen Personen. Sollten die umstrittenen Beiträge wegfallen – wie etwa von der SVP verlangt – oder stark gekürzt werden, ginge es den Kirchen ans Lebendige. Besonders betroffen wäre die heute bevorzugte reformierte Kirche. Deshalb wird nun nach neuen Nutzungskonzepten gesucht, neue Formen des Gottesdienstes sollen zudem den Kirchengang für Junge attraktiver machen.

Die Landeskirchen im Kanton Zürich, Schweiz, erhalten jährlich rund 100 Millionen Schweizerfranken Steuergelder von juristischen Personen sowie 50 Millionen Franken direkte Staatsbeiträge. Tatsächlich ist es ein unbeschreiblicher Affront, dass auch die FIGU als religionsfreier Verein und als sogenannte juristische Person der Kirche Steuern zu entrichten hat. Die Kirche ist höchst defizitär. Es ist also zu hoffen, dass der unsinnigen Unterstützung durch Subventionen für die marode Firma «Kirche» endlich ein Riegel vorgeschoben wird. Sie kann sich am Markt nicht mehr behaupten und ist daher dem Konkurs geweiht. Ihr Produkt ist veraltet und entspricht nicht mehr dem Bedürfnis der Menschen. Veraltete Traditionen sollten nicht mit allen Mitteln und lediglich um der Tradition willen erhalten werden. Warum sollen die Menschen mit Faustkeilen und Rauchzeichen arbeiten, wenn sie moderne Werkzeuge und E-Mails benutzen können? Ebenso kann ein fauler Apfel nicht als frische Frucht verkauft werden. Die Kirche betrachtet sich ganz offensichtlich als unersetzbar und wertvoll. Sie erachtet es als Selbstverständlichkeit, für geringste und irreführende Leistungen und unerwünschte Unsinnprodukte Höchstpreise verlangen zu können. Sie appelliert latent an das «christliche Gewissen» der Menschen. Ganz offensichtlich haben die Menschen aber gelernt, selbst zu denken und sich nicht mehr kritiklos von den Kirchen und ihren Pfarrherren, Bischöfen und Klerikern usw. hinters Licht führen zu lassen. Selten sind die Kirchen in menschlichen und ehrfürchtigen Belangen mit gutem Beispiel vorangegangen, denn vielmehr haben sie den Menschen als Beispiel für negatives Verhalten, Unlogik, Gewalt und Zwang, Widersprüchlichkeit, Engstirnigkeit, Mord und Totschlag, Dogmatismus und Selbstgefälligkeit gedient sowie Kritik, Hass, Rache, Vergeltung, Lieblosigkeit, Unfrieden und Zweifel gelehrt. Man denke nur an das Kreuzrittertum, die Verfolgung Andersgläubiger und die Inquisition usw., wodurch vielfältiger Mord und Totschlag, Ausbeutung und Folter gebracht sowie Hass gesät und Rache und Vergeltung herangezüchtet wurden. Es wird schwierig werden, das Gegenteil zu beweisen, dass all das nicht der Wahrheit entspreche, sprechen doch die Annalen der christlichen Geschichte ebenso eine klare Sprache wie die Massen von Kirchengängen. Wie sagt doch das alte Wort: Ohne Ursache keine Wirkung – und bei der christlichen Kirche liegt die Ursache in der Unwahrheit und im Unsinn ihrer Lehren.

Das Abwenden der Menschen von der Kirche ist eine sehr positive Entwicklung, jedoch liegt es auf der Hand, dass sich leider viele nach der Loslösung von den christlichen Kirchen bei irgendwelchen Sekten oder anderen Religionen neu zu orientieren versuchen, wobei sie jedoch nur vom Regen in die Traufe kommen und in neue religiöse oder sektiererische Abhängigkeit verfallen. In diesem Sinn erfüllt der Austritt aus der Kirche natürlich seinen Zweck nicht, weil die eine religiöse oder sektiererische Abhängigkeit, Hö-

rigkeit, Irrlehregläubigkeit und Ausbeutung nur gegen ein anderes Übel eingetauscht wird. Dennoch gibt es keinerlei Gründe, dem allmählichen Verfall der Institution Kirche nachzutruern, denn dadurch wird wenigstens die eine Religionsinstitution in ihrem Gläubigenumfang dezimiert, wodurch ein grosses Übel vermindert wird.

Entgegen vieler anderslautender Meinungen und Ansichten hatte die Kirche im Grunde genommen als ‹Institution des Glaubens› und als organisierte Vorethalterin des schöpferisch-gesetzmassigen Wissens niemals eine Existenzberechtigung. Selbst theologische Lehrstühle an Universitäten und Hochschulen dürfen nicht über diese Tatsache hinwegtäuschen. Wahngläubigkeit jeder Art, also nicht nur in religiöser Hinsicht, trägt keinerlei evolutive Werte in sich, und zwar auch dann nicht, wenn sie durch theologische und psychologische Pseudolehren durch ein Universitätsstudium künstlich aufgewertet wird.

Der Weltenraum mit seinen unzähligen Galaxien, Sonnensystemen und Planeten ist unermesslich und unbeschreiblich in seiner Schönheit und Vielfalt, und in der Farbenpracht der universellen Weiten lässt sich die wahrliche Majestät der Schöpfung erahnen. Die Schöpfung kennt und benötigt aber keine Religionen, Sekten, Kirchen, Tempel, Kapellen usw., um ihre Allmacht und Vollkommenheit zu offenbaren.

Die ‹soziale› und ‹seelsorgerische› Arbeit der Institution Kirche hätte im Laufe der Menschheitsentwicklung durchaus auch von anderen Organisationen und Einrichtungen übernommen werden können. Doch die Kirche dogmatisierte ihre Irrlehren, und durch Verbote und Einschüchterung band sie schon früh die Gläubigen an sich. Gegnerische Vorstösse und Widerstand gegen die kirchliche Obrigkeit wurden als Häresie und Ketzerei vernichtend mit Folter, Mord, Totschlag und Meuchelmord bestraft, wodurch neben ihrer irren ‹Heilslehre› und ‹einzigen Wahrheit› keinerlei evolutive Entwicklung mehr möglich war. In ihrem Wahn hat sich die Kirche in alle menschlichen Belange des Alltags eingemischt. Alte Zeremonien wurden abgeschafft und durch christliche Dogmen ersetzt. Und die Entstehungsgeschichte der Kirche wurde seit ihrem allerersten Anfang mit Menschenblut geschrieben, und seit ihrem Bestehen hat sie unzählige unschuldige Opfer unter Frauen, Männern und Kindern gefordert. Das ganz abgesehen davon, dass schon der Ursprung der christlichen Religion und deren vielfältige Sekten auf einer bluttriefenden Geschichte beruht, die mit Adams Söhnen ihren Anfang nahm, als Kain seinen Bruder Abel erschlug.

Viele Menschen stehen heute fasziniert vor den gewaltigen und Jahrhunderte alten Kirchen, Domen, Kathedralen und Tempeln; sie reisen durch die Welt, um deren Architektur zu studieren und zu bewundern. Trotz angeblicher Schönheit, der stilvollen Kunst und der Kunsthandwerke, mit denen alles in diese Bauwerke eingearbeitet wurde, dürfen die Qualen, Nöte und Entbehrungen vieler tausender Menschen nicht vergessen werden, die am Bau dieser steinernen Riesen oftmals auch ihr Leben verloren haben. Es darf nicht vergessen werden, dass die Finanzierung vieler alter christlicher Kirchen mit dem Blut und dem konfiszierten Vermögen der durch die Inquisition hingerichteten Menschen erfolgte.

Die Juden verlangen eine finanzielle Wiedergutmachung für die ‹Holocaust-Opfer› des Zweiten Weltkrieges. Jedoch die fernen Nachkommen der Bestohlenen und Gemordeten durch die Machenschaften der Inquisition durch die katholische Kirche können heute auf keine finanzielle Wiedergutmachung hoffen, denn die fernen Nachfahren sind nicht mehr oder nur noch schwerlich auffindbar. In gewisser Art und Weise wäre es durchaus angebracht, wenn der Erlös aus dem Verkauf der Kirchen an soziale Einrichtungen oder anderweitig sinnvolle Hilfseinrichtungen übergeben würde, denn geraubtes, gestohlenen, konfisziertes und durch Mord und Folter erlangtes Vermögen, wie das grossteils bei der katholischen Kirche der Fall ist, bleibt auch nach Jahrhunderten Blutgeld und gestohlenen Vermögen, das nicht der Kirche gehört. Folglich müsste alles an die Bevölkerung zurückfliessen, und infolge dessen, dass die fernen Nachfahren der Gemordeten und Geschundenen nicht mehr eruiert werden können, wäre es nur des Rechts, wenn alles an Erlösen aus dem Verkauf von Kirchen und sonstigen religiös bezogenen Werten in gemeinnützige Institutionen fliessen würde.

Der Bau von Kirchen, Klöstern, Münstern, Propsteien oder Kathedralen usw. stellt eine masslose und unbeschreibliche Verschwendung an Energie, Geld und Menschenleben dar. Oft wurde diese Verschwendung über die Wahnsinnszeit von mehreren Jahrhunderten betrieben, während denen an diesen monumentalen Bauten gearbeitet wurde. Angesichts der Tatsache, dass weder eine schicksalbestimmende Macht noch ein Schöpfer-Gott für die Erschaffung der Erde, des Universums und des Menschen verantwortlich zeichnet, schreit der Irrsinn und der sinnlose Kraftaufwand beim Bau dieser Gebäude zum Himmel. Die Erstellung von Kirchengebäuden ist eine kaum zu beschreibende Sinnlosigkeit, die während rund zwei Jahrtausenden aufrechterhalten wurde und in einigen tausend Jahren wohl als eines der dunkelsten Kapitel in der Weltgeschichte ihren Niederschlag finden wird.

Als eines der imposantesten Beispiele verschwenderischer Kraftaufwendung christlichen Wahnsinns gelten als dominierender Mittelpunkt und zugleich als Wahrzeichen in Deutschland die beiden 157m hohen Zwillingstürme des Kölner Doms. Obwohl die Kölner Kathedrale nie ganz fertig geworden ist, gilt sie als Deutschlands Kulturdenkmal Nr. 1. Sie zählt bei den Christenmenschen zu den <grossartigsten> Kirchenbauten und stellt für diese in Deutschland auch einen der wichtigsten Wallfahrtsorte der gesamten Christenheit dar. Rund 30 000 Menschen aus aller Welt besichtigen monatlich das hochgotische Kirchenwerk. Aufgrund seiner Bauzeit, die von der Grundsteinlegung im Jahre 1248 bis zur Vollendung über 600 Jahre dauerte, ist der Kölner Dom die Kathedrale mit der längsten Entstehungszeit in Europa.

Das Christentum ist seit seinem Urbeginn gerade einmal 2000 Jahre alt. Stellt man diese unbeschreiblich kurze Zeitspanne dem Alter des Universums gegenüber, das gemäss plejarischer Angaben seit rund 46 Billionen Jahren existiert, beschleichen den nachdenklichen Menschen grosse Zweifel an der Existenz des angeblichen Christengottes. Hat sich dieser angebliche <Schöpfer-Gott> doch eine phänomenal kurze Zeitspanne ausgesucht, um seine angebliche <Heilslehre> den Menschen zu verkünden. Es stellt sich dabei ernsthaft die Frage: Wo war er all die Jahrtausende zuvor?

Entgegen seiner angeblichen Allzeitgültigkeit und urewigen Existenz ist sein <göttliches> Licht für viele Menschen dieses Planeten aber bereits zu einem schwachen Kerzenschimmer verkümmert. Sein Programm ist einfach nicht mehr <in>. Glücklicherweise verfügen auch seine Schergen nicht mehr über die notwendige Macht und über die Gewaltmittel, die Menschen zum Glauben zu zwingen und mit Folter, Mord und Inquisition auf den angeblich <richtigen> Weg zu bringen oder zurückzuführen.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Februar 2004

Gewalt in der Partnerschaft und Gesellschaft

Eine der unscheinbarsten Ausartungen menschlicher Verhaltensweisen, neben dem Ermorden von Menschen und Misshandeln von Kindern und zahlreichen anderen negativen Auswüchsen, ist die physische und psychische Gewalt in den Beziehungen. Es gibt nie eine Rechtfertigung, die Partnerin resp. den Partner zu schlagen oder in sonstiger Form zu malträtieren, um die eigene Wut, den Frust, den Egoismus oder unkontrollierte Gefühlsausbrüche und Emotionen an andern auszulassen.

Leider finden solche Formen partnerschaftlicher Gewalt immer noch nicht die notwendige Beachtung, um die erforderlichen juristischen und gesellschaftlichen Gegenmassnahmen auszulösen, um dieser menschenunwürdigen und kriminellen Form menschlichen Zusammenseins wirkungsvoll entgegenzutreten. Gewiss, die menschliche Gesellschaft ist ein wenig sensibler geworden für dieses Thema, dennoch ist es offensichtlich, dass alle globalen und vor allem die westlichen Gesellschaften, die sich ihrer modernen Entwicklung immer so rühmen, mit dieser Form von Gewaltausbrüchen und persönlichem Terror zu kämpfen haben. Die aus der partnerschaftlichen Gewalt heraus entstehenden Konsequenzen wirken sich nicht nur auf die betroffenen Personen aus, sondern mittlerweile auch auf die gesamte Gesellschaft. Die Verrohung

und Gewalttätigkeit sowie die Kriminalität usw., die umfänglich das ganze Gesellschaftssystem wie ein Virus befallen haben und immer mehr zunehmen, gehen in den meisten Fällen aus dem Elternhaus hervor, und somit auch vielfach durch die dort vorhandene Gewalt.

Oftmals betrifft dies nicht nur die Erwachsenen innerhalb einer Beziehung, sondern vielfach auch die Kinder, mit katastrophalen Auswirkungen auf deren Psyche, die Jugend und spätere Partnerschaften, in die sie diese Gewalt ebenfalls vielfach hineintragen und an ihre Kinder und Lebensgefährten weitergeben. Das wiederum hat extreme und zerstörerische Auswirkungen auf das soziale Gefüge aller betroffenen Gesellschaften, mit nicht mehr reparablen und nicht wieder gutzumachenden Auswirkungen. Dieser Gewalt muss in jeder Form durch staatliche Massnahmen (Geburtenkontrolle, Elternfähigkeitsnachweis usw.), gesellschaftliche Neuregelungen und Umorientierung kompromisslos entgegengewirkt werden, denn alle tragen die Verantwortung für diese degenerativen Entwicklungen. Partner, die zur Gewalttätigkeit neigen und dafür bereits bekannt sind, dürften generell keine Kinder mehr haben und keine Ehen eingehen. Kindergärten, Schulen, Universitäten, sie alle müssen sich neu orientieren, und es müssen Kurse und Lehrgänge geschaffen werden, durch die den Menschen die Bedeutung einer harmonischen und funktionierenden Beziehung in einer Ehe und Familie vermittelt wird, wie auch, wie ein harmonisches Miteinander, anstatt Gegeneinander geprägt sein muss. Vor allem muss gelehrt werden, wie der Mensch sich dieses Miteinander erarbeiten kann und welche Wege zusammen zu beschreiten sind, um Probleme innerhalb einer Beziehung zu lösen. Die Bedeutung von Problemen und deren Lösung innerhalb einer familiären Gemeinschaft, vor allem dass gegen jede Art von Gewalt, ob physisch oder psychisch, konsequent mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und im notwendigen Rahmen vorgegangen werden muss, sollte schon längstens im Gesetz verankert sein, gesetzlich gehandhabt werden und im Kindergarten, in den Schulen und später an der Universität in Form neuer Unterrichtsschwerpunkte gelehrt werden. Und im Zusammenhang damit muss zwingend auch die allgemeine und harmonische zwischenmenschliche Beziehung und der korrekte Umgang mit den Mitmenschen allgemein gelehrt werden, weil auch dieser Faktor in einer partnerschaftlichen Beziehung von enormer Bedeutung ist.

Früher waren Täter und Täterinnen in bezug der Führung schlechter Ehen, in denen ständig gestritten, Kinder, Frau oder Mann geprügelt und gehasst und gar sexuell missbraucht wurden, in der Regel anonym, und nur selten drang etwas an die Öffentlichkeit. Heute jedoch werden durch die Medien Fernsehen und Zeitungen zahlreiche Delikte und Misshandlungen immer mehr aufgedeckt, und zwar was sowohl im privaten Umfeld geschieht, wie aber auch in Schulen und in den christlichen Kirchen. Immer mehr wird alles offen bekannt, wobei nicht zuletzt auch die Bevölkerung dazu beiträgt, in der immer mehr Menschen in Erscheinung treten, die ihre Verantwortung wahrnehmen und Anzeigen erstatten, wenn sie Dingen des Unrechtes in Familien sowie gegen Frauen, Kinder und Männer gewahr werden. Nur ist es leider noch immer so, dass die Polizei, die Jugendämter und sonstigen Behörden oft völlig verantwortungslos nicht auf solche Anzeigen reagieren, sondern erst dann eingreifen, wenn es Mord und Totschlag gegeben hat, Frauen schwerst vergewaltigt und Kinder sexuell missbraucht und getötet wurden. Auch gibt es trotz allem noch immer ungeheuer viele Fälle, die unerkannt bleiben oder worüber von jenen einfach geschwiegen wird, die Kenntnis von solchen schlimmen Dingen haben. Doch dieses Schweigen in den betroffenen Familien und von den Mitmenschen muss gebrochen werden. Es geht dabei nicht mehr nur um die Rechte der Täter und die Verharmlosung ihrer Tat, sondern es geht darum, die menschliche Gesellschaft vor den Auswirkungen und den Konsequenzen zu schützen, die durch dieses Handeln entstehen. Täter und Täterinnen für ihre Verantwortungslosigkeit und ihr übles Handeln durch Schweigen oder durch das Gesetz zu schützen, ist völlig fehl am Platz. Leider ist es aber heutzutage durch die Verweichlichung und Falschhumanität der Menschen so, dass Täter und Täterinnen jeden Kalibers durch Falschhumane, Verweichlichte und falsche Gesetze derart geschützt sind, dass ihnen nicht mehr offen die Wahrheit gesagt werden darf, wie auch dass sie, selbst auf frischer Tat ertappt, nicht angefasst werden dürfen. Wehe aber den anständigen und rechtschaffenen Bürgerinnen und Bürgern, wenn sie offen die Wahrheit über Halunken, Kriminelle, Verbrecher, Betrüger, arbeitsscheue Elemente und sonstiges Gesindel sagen, oder wenn sie Ge-

walttäter bei ihren Taten handgreiflich stoppen, denn dann werden sie selbst vor Gericht gezogen und bestraft, wenn die Straftäter oder die Behörden klagen. Selbst die Polizei ist dadurch gebunden und muss sich von den Straftätern und Straftäterinnen schlagen, verhöhnen, verspotten und beschimpfen lassen, sonst wehe auch ihnen.

Heute ist es aber trotz allem wahrlich so, dass keine Gesellschaft es sich mehr leisten kann, in bezug der Gewalt und vor immensen sozialen Problemen in der Partnerschaft, in den Familien und in der Gesellschaft einfach wegzuschauen. Die Justiz aber versagt noch heute in dieser Beziehung beinahe völlig und unternimmt in der Regel immer erst dann etwas, wenn es schon zu spät und eine Katastrophe geschehen ist. Präventiv zu wirken kommt dabei der Justiz und den Behörden schon gar nicht in den Sinn. Es werden nur grobe Worte gemacht, unsinnige Reden geklopft und schwachsinnige Verordnungen erlassen, die nicht greifen und keinen Nutzen bringen; doch wie sollte es auch anders sein, wenn die Verantwortlichen selbst unzulänglich und verantwortungslos sind und selbst in falschhumanen Gewässern schwimmen!

Oftmals treten die vielfältigen Gewalttäter im Verborgenen in Erscheinung, und doch gibt es immer wieder für Nachbarn, Freunde, Bekannte, Klassenkameraden, Aufmerksame und Zusammenarbeitende usw. zahlreiche Zeichen, dass etwas nicht in Ordnung ist. Die menschliche Gesellschaft hat sich entschieden, in den meisten Fällen einfach wegzuschauen und zu schweigen, und das, obwohl es genügend Menschen in nächster Nähe gibt, die die Auswüchse der Gewalt sehen, beobachten oder gar selbst miterleben. Gewalttätige Vorgehen werden als Familienmitglieder, als Nachbarn, Bekannte und Freunde oder als Beobachter zwar miterlebt, doch vermögen sie sich nicht zu überwinden, den Opfern zu helfen, sei es aus persönlichen Gründen oder Angst. Anstatt bewusst persönlich oder mit Hilfe der Polizei, der Justiz oder der Behörden in Geschehen der Gewalt einzugreifen, halten sich Aussenstehende und auch Familienmitglieder, Freunde und Bekannte aus Feigheit, Ignoranz, Gleichgültigkeit, falscher Humanität und mangelndem Verantwortungsbewusstsein aus solchen für sie unangenehmen Geschehen heraus. Wegsehen und sich bloss nicht einmischen wird immer noch bevorzugt, anstatt solchen Auswüchsen menschlichen Zusammenstossens entgegenzutreten und den Opfern zu signalisieren, dass sie nicht alleine sind, dass ihnen geholfen wird und sie bei einem Ausbruch aus einer gescheiterten Beziehung oder gefährlichen Situation hilfreiche Unterstützung erhalten.

Die gewalttätigen Menschen nutzen ihre persönliche physische und psychische Stärke, um den schwächeren Partnerteil, die Kinder oder allgemein die Mitmenschen zu quälen und zu erniedrigen – sei es nun in Form von direkter oder indirekter Gewalt, aus purer Lust, oder weil ihre unkontrollierten, ausgearteten Gedanken und Gefühle sowie ihr Handeln und Wirken sie selbst massgebend derart beeinflussen, dass sie nicht in der Lage sind, alles daraus Entstehende zu kontrollieren. Aus rasenden Gedanken entstehende Gefühlsregungen oder explosionsartig auftretende Emotionen arten in böser Gewalt aus, ohne Rücksicht darauf, was sich daraus ergibt und welcher Schaden für den Partnerteil, für die Kinder oder für die Mitmenschen entsteht. Die kriminellen, menschenverachtenden und verantwortungslosen und auf Gewalt ausgerichteten Täter und Täterinnen halten sich für stark, mächtig und glauben noch, dass sie im Recht seien. Und genau daraus, aus ihrem falschen Denken und aus ihrer angewandten Gewalt, bauen sie ihr falsches Selbstwertgefühl auf und ziehen sich damit ins selbstgeschaffene Recht hoch, anstatt dass sie ihre Ausartung erkennen und etwas unternehmen, um ihren menschenunwürdigen Zustand in einen würdigen Zustand zu ändern. Doch sich diesem notwendigen Lernprozess hinzugeben, fällt ihnen ob ihrer Macht- und Gewaltsucht weder im Wachzustand noch im Traum ein, denn vielmehr geben sie sich lieber ihrer Gewalttätigkeit hin und lassen dieser freien und ungehemmten Lauf.

Das falsch verstandene Denken in bezug dessen, wie der Mensch sich eine funktionierende Beziehung und zwischenmenschliche Werte sowie den Umgang mit den Mitmenschen vorstellt, artet nicht selten in Abhängigkeiten, Unterdrückung und Gewalt aus. Die Hilflosigkeit, Unfähigkeit und die völlig falsch verstandene Liebe, die von den Opfern ihren Peinigern gegenüber angeblich gefühlt wird, hat rein gar nichts mit wahrer Liebe zu tun, sondern beruht in der Regel nur auf einer totalen Abhängigkeit oder auf falsch verstandener Humanität und falscher Menschlichkeit. Und das führt letztendlich zur Selbstzerstörung oder zu son-

stigem Schaden, der physisch oder psychisch sein kann. Wenn z.B. in einer Partnerschaftsbeziehung alles schief läuft und Gewalt zur Anwendung kommt und wenn eine solche Beziehung nicht rechtzeitig beendet und von der vernünftigen Seite nicht massgeblich versucht wird, das eigene Leben wieder in den Griff zu bekommen, dann endet alles zwangsläufig in einer menschlichen Katastrophe. Der Mensch muss in jeder partnerschaftlichen Beziehung stets frei sein von Ängsten und auf ein positives Zusammenleben sowie auf eine positive Zukunft ausgerichtet sein. Die Beziehung darf niemals durch eine Unterdrückung eines Partnerteils bestimmt und geführt werden, sondern sie muss stets derart sein, dass von beiden Partnerteilen die Verantwortung gegeneinander und füreinander ebenso wahrgenommen wird wie auch für das Zusammenleben und für das Leben selbst.

Diese oftmals einseitige Abhängigkeit des einen Menschen vom andern führt zu einem regelrechten und gefährlichen Persönlichkeitsverlust, durch den bedenkenlos zugelassen wird, dass sich der eine Partnerteil dem andern hündisch unterwirft. Die Gründe dafür können sehr vielfältig sein, wobei die Angst des Verlassenwerdens durch den anderen Partnerteil nur einer davon ist. Es können dabei beim partnerhörigen Menschen Hilflosigkeitsängste und Mechanismen einsetzen, die zu schwersten psychischen und gar bewusstseinsmässigen Störungen führen. Damit, dass das nicht geschehen kann, wird anfänglich noch unbewusst, später jedoch bewusst, oftmals der einfach erscheinenden Lösung Rechnung getragen, nämlich dass beim gewalttätigen anderen Partnerteil geblieben wird und man alles mit sich geschehen lässt und zwar auch dann, wenn es körperliche und psychische Schmerzen hagelt. Für solche Opfer ist zwar alles eine reine emotionale und gefühlsmässige Hölle, durch die sie gehen müssen und wodurch sie sich langsam aber sicher selbst immer mehr zerstören, doch aus ihrer Abhängigkeit resp. Hörigkeit finden sie ohne fremde Hilfe nicht mehr hinaus in die normale Welt. So gehen die Erniedrigungen und Gewaltausartungen über Jahrzehnte hinweg, bis letztendlich ein rettungsloser und unheilbarer Zusammenbruch erfolgt. Bei solchen Hörigkeiten reichen die Auswüchse vom einfachen Anschreien, Anbrüllen und «Gifeln» bis hin zu bösen Beschimpfungen, jahrelanger schwerster körperlicher Gewalttätigkeit, Psycheterror, sexuellem Missbrauch und Vergewaltigung sowie finanzieller Ausbeutung, Eifersuchtsdramen und gar Morddrohungen.

Am Anfang geschieht jeder diesbezügliche Gewaltprozess noch unmerklich und sehr langsam, denn es passt so gar nicht in das Bild, das dem Lebensgefährten resp. der Lebensgefährtin und der gemeinsamen Zukunft gegeben werden will. Hinzu kommt vielfach noch, dass einfach alles den Verwandten, Bekannten, den Freunden und allgemein den Mitmenschen gegenüber aus persönlicher Scham verheimlicht wird. Es soll aber dadurch auch der Zerfall eigener Massstäbe und persönlicher Werte vermieden werden, die im Laufe des Lebens gesammelt wurden und die es bis anhin ausgemacht haben, die eigene Person zu prägen. Es soll nicht so sein, dass sie jetzt plötzlich in einer schlechten und nichtfunktionierenden Beziehung nichts mehr gelten. Nicht selten stammen solche Opfer aus einem Elternhaus, in dem bereits Gewalt praktiziert wurde und möglicherweise noch immer weiter praktiziert wird. Bestimmte Menschen ziehen bestimmte Partner und Partnerinnen an, was dazu führen kann, dass eben durch Gewalt Geprägte in Beziehungen gelangen, die dann wiederum in Gewalt ausarten. Ist dann der Partnerteil, dem Gewalt angetan wird, vernünftig, dann bricht er aus der Beziehung aus, um sich völlig neuen Menschen zuzuwenden. Nicht selten kommt es vor, dass Kinder, denen durch die Erziehung Gewalt angetan wurde, in ihrem Erwachsenenleben gegenüber anderen Menschen ebenfalls gewalttätig sind. Geprügelte und sonst gewalttätig behandelte Kinder tragen ihre bösen Erfahrungen und deren Erleben in ihr Erwachsenenleben hinein, und damit wiederum in ihre Familien, in denen sie ihren Partner resp. ihre Partnerin und die Kinder mit gleichen Gewalttätigkeiten misshandeln, wie sie diese selbst als Kinder am eigenen Leibe erfahren haben. Es scheint auf der Erdenwelt zur gegenwärtigen Zeit absolut noch nicht möglich zu sein, aus diesem Kreislauf der Gewalt und Unterdrückung zu entfliehen, und das trotz zahlreicher staatlicher und auch privater Einrichtungen, die dem Menschen, bei seinem Entwicklungsprozess zum Besseren, zum richtigen menschenwürdigen Leben helfen könnten, damit er aus der Gewaltspirale herauskäme – wenn nur alles richtig gehandhabt würde. Doch genau diese richtige Handhabung fehlt, denn alles ist dermassen

falsch und dumm organisiert, dass keine Wirkung erzielt werden kann. Tatsächlich entsteht immer nur noch mehr Unheil aus dem Ganzen. Also muss alles sinnvoll und nutzvoll umorganisiert werden, ohne idiotische Bürokratie und Besserwisserei von unwissenden und unverständigen Beamten, Psychologen und Psychiatern usw., die alles dazu tun, das bestehende Chaos noch grösser zu machen, als es schon ist, anstatt in einem hohen und sehr hilfreichen Masse die Menschen zu belehren und in deren Menschenwürde und Menschlichkeit zu unterstützen.

Mangelndes wirkliches Selbstwertgefühl und zahlreiche Einschüchterungsmechanismen des gewalttätigen Partnerteiles oder sonst eines gewalttätigen Menschen tragen dazu bei, den Zustand der Gewalt über Jahre und Jahrzehnte hinweg überborden zu lassen. Am Ende der Gewalt stehen dann immer Menschen, die geschunden und geschlagen und gebrochen sind. In einer Partnerschaft ist es meistens die Partnerin – seltener der Partner –, die mit völlig verstörten Kindern auf der Strasse steht und nicht mehr ein noch aus weiss.

Sehr schlimm ist es natürlich für jenen Partnerteil, der seine Kinder in solch einer Umgebung grossziehen muss und sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht aus der Gewaltumklammerung befreien kann. Für viele Frauen scheint es oftmals unmöglich, aus dem Kreis der Gewalt auszubrechen, denn plötzlich alleine mit den Kindern dazustehen, oftmals mit keinem erlernten Beruf, ohne Arbeit und ohne Nichts, verunmöglicht jeden Ausbruch und übersteigt zudem alle Kräfte. Sehr oft haben sich solche Partnerteile derart auf die Familie und das Grossziehen der Kinder ausgerichtet, dass etwas anderes überhaupt nicht mehr denkbar ist. Und selbst wenn über eine Ausbildung verfügt wird und eine Arbeit möglich ist, sind die Leidtragenden vollkommen aus dem Arbeitsprozess ausgegliedert. Auch dadurch wird eine Rückkehr in ein normales Leben oft zur Unmöglichkeit. Es gibt kein Geld, keinen Mut und keine Arbeitsmöglichkeit, und dadurch scheinbar auch keine Möglichkeit, um aus dem Umfeld des Gewaltkreislaufes zu entweichen. Doch tatsächlich ist alles nur scheinbar, denn wenn die Motivation und der Wille zur Flucht aus der Gewalttätigkeit des anderen Partnerteiles erschaffen werden, dann findet sich mit absoluter Sicherheit auch ein Weg, um aus dem katastrophalen Gewaltzustand hinauszufinden. Zu gross sind in der Regel jedoch die Mutlosigkeit sowie die Ängste, wirklich auszubrechen und ein normales Leben zu führen, etwas Neues mit Kindern aufzubauen und sich wirklich vom Beziehungsterror zu befreien. Natürlich ist es vielfach so, dass ganz besonders betroffene Frauen von ihrem gewalttätigen Partner vor allem finanziell so kurz gehalten werden, dass sie allein schon aus diesem Grunde heraus gar nicht die Möglichkeit sehen, sich unabhängig zu machen, sich zu befreien und mit den Kindern ein normales und gesundes Leben zu führen. Doch der Möglichkeiten sind viele, die zur Flucht aus der Gewalt genutzt werden können – wenn nur die Hörigkeit abgelegt und die notwendige Motivation und der erforderliche Wille dazu aufgebaut werden. Tatsächlich gibt es – trotz des Versagens vieler Behörden, Psychologen, Jugendämter und der Religionsvertreter – immer wieder hilfreiche und verantwortungsbewusste Menschen, die gerne helfend mit Rat und Tat beistehen und es den Geschundenen und Geschlagenen ermöglichen, aus der Gewalt jener zu entfliehen, durch die sie drangsaliert werden.

Kinder erleben die Ereignisse bei ihren Eltern immer mit, und sie sind dabei die schwächsten Opfer und Glieder in einer Beziehung der Gewalt. Gewalttätige Partnerschaften taugen rein gar nichts, und auch der Umstand, dass es angeblich immer wieder schöne Momente geben soll, täuscht über die kriminelle Handlungsweise des Gewalttäters oder der Gewalttäterin nicht hinweg. Es ist leider vielfach üblich, dass Opfer der Gewalt ihren Peiniger oder ihre Peinigerin in Schutz nehmen und dessen resp. deren Verhalten rechtfertigen, wobei die Gepeinigten nicht selten noch die Schuld bei sich selbst suchen und also sich selbst als Ursache der partnerschaftlichen Verantwortungslosigkeit sehen. Und damit verbunden ist in der Regel auch die Bereitschaft, sich der Gewalttätigkeit des anderen Partnerteils soweit zu unterwerfen, dass das ganze Leben lang Misshandlungen jeder Art zugelassen werden. Um es ganz klar zu sagen: Solche Beziehungen haben rein gar nichts mit Liebe zu tun. Es sind vielmehr sehr böartige menschliche Ausartungen, wenn ein Partner oder eine Partnerin den anderen Partnerteil mit seinen physischen und psychischen Auswüchsen manipuliert, misshandelt und ihm Gewalt antut. Und solche Menschen, die ihre böse Macht mit böser Ge-

walttätigkeit zum Ausdruck bringen, ganz egal ob Mann oder Frau, sind primitivere Primitive, als es wilde Primitive sind. Sie sind Kriminelle, die aus der Gesellschaft ausgesondert und in Verbannung geschickt werden müssen, und zwar so lange, bis sie sich eines Besseren besonnen und sich zum Besten und Guten gewandelt haben. Deren gewalttätiges Tun und Treiben kann nicht dadurch verhindert werden, indem Nachsicht für sie geübt wird, dass Geschundene und Geschlagene bei ausartenden Gewaltausübenden bleiben und diesen noch hofieren, sondern Gewalttätige müssen verlassen und alle gesetzlichen Möglichkeiten ausgenutzt werden, um diese in ihre Schranken zu weisen und dazu beizutragen, dass es anderen Menschen mit den Ausgearteten nicht genauso ergeht. Dazu muss die Gesellschaft, der Staat, die Justiz und jeder einzelne Mensch in verantwortungsbewusstem und notwendigem Rahmen die Macht ergreifen und darauf richtig reagieren, um dem ganzen Elend ein Ende zu bereiten. Leider ist es aber immer noch so, dass diesbezüglich die notwendigen gesetzlichen Mechanismen noch nicht geschaffen sind, während bereits geschaffene völlig versagen. Das Ganze ist aber, wie gesagt, nicht einfach das Problem einer bestimmten Gruppe oder eines einzelnen Landes, sondern ein Problem des einzelnen Menschen und der gesamten menschlichen Gesellschaft sowie den aus ihr resultierenden Gesetzen.

Lässt man gewalttätige Menschen in einer Partnerschaft oder in der Gesellschaft erst einmal Oberhand gewinnen, dann werden sie mächtig und können in der Regel machen was sie wollen – und das tun sie tatsächlich auch. Ist es ihnen erst einmal gelungen, mit den verschiedensten Unterdrückungsmechanismen ihren Lebensgefährten, die Lebensgefährtin oder irgendwelche andere Menschen einzuschüchtern, dann ist es unter normalen Voraussetzungen nicht mehr möglich, die gewaltgeschwängerten Ausartungen zu stoppen und ein friedliches menschliches Zusammensein herbeizuführen und das Ganze zum Besseren zu wandeln.

Gewalttätige Menschen sind krank und ausgeartet in ihrem Denken, den daraus entstehenden Gefühlen und vor allem in den unkontrollierten und explosionsartig ausbrechenden Emotionen. Als Partner, Freund oder Bekannter kann solchen Menschen zwar in einem gewissen Rahmen von aussen geholfen werden, jedoch die schwerste Arbeit der Wandlung zum Besseren muss der gewalttätige Mensch in einem inneren Lernprozess selbst vollziehen. Das heisst, dass er erkennen muss, was er mit seinem Handeln und Tun auslöst resp. was er durch seine unkontrollierten Gedanken, Gefühle und Emotionen anrichtet. Er muss bewusst erkennen, dass Gewalt in jeder Beziehung eine schwere menschliche Ausartung ist, und aus dieser Erkenntnis und dem Schaden, den er damit anrichtet, beginnen, seine Gedanken, Gefühle und Emotionen zu kontrollieren. Das heisst, dass die Aufmerksamkeit auf die ausartenden Gedanken, auf die emotionalen Ausbrüche und auf die wilden Gefühlsregungen gelenkt werden muss, um die Ausartungen rechtzeitig zu erkennen, diese zu mildern und letztendlich ganz zu beheben. Das aber ist kein leichter Prozess, sondern harte innere und gedankliche Schwerarbeit. Über einen langen Zeitraum hinweg muss hart daran gearbeitet werden, das gewalttätige Verhalten in den Griff zu bekommen und zu beheben, nur so geht es. Der Gewalt anwendende Mensch muss sich selbst bewusst werden, was ihm selbst im Moment seiner Ausrastung geschieht, denn nur dadurch, dass er sich allem bewusst wird, vermag er langsam auch eine Kontrolle über sich zu gewinnen, seine Gedanken, Gefühle und Emotionen in gesunde Bahnen zu lenken und mit der Zeit sein wahres Leben zurückzuerhalten. Dazu braucht es keine Psychologen, die sowieso nicht verstehen, wie ein Mensch in seinem Inneren in bezug seiner Persönlichkeit, seines Charakters und seiner Veranlagungen usw. funktioniert. Also braucht es auch keine Psychotherapeuten, deren allgemeine Vorgehensweise nur Zeit und immenses Geld kostet und rein gar nichts fruchtet resp. bei solchen Menschen nichts bewirkt, wie die Praxis immer wieder zeigt. Um das Problem wirklich zu lösen, bedarf es in allererster Linie der Motivation und des Willens der Gewalttätigen selbst, und zweitens dann das effektive Arbeiten an sich selbst. Und dass die psychologischen und psychotherapeutischen Unsinnshandlungen nichts an Erfolg bringen, kann immer wieder festgestellt werden, wenn Gewalttäter aus psychiatrischen Kliniken entlassen und wieder auf die Menschheit losgelassen werden, die dann gleich wieder straffällig werden und die Mitmenschen mit böser Gewalt drangsaliieren.

Auch irgendwelche Selbsterkennungs-Seminare und Partnertherapien usw., die von Gewalttätigen besucht oder durch Behörden, Familienmitglieder, Freunde, Freundinnen oder Bekannte usw. empfohlen oder angeordnet werden, verschlimmern in der Regel den Zustand der Täter und der Täterinnen und lösen bei ihnen sowie bei den Opfern der Gewalt völlig falsche Hoffnungen aus. Tatsächlich wird ihnen nämlich nur vorgegaukelt, dass die Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiater sowie andere Besserwisser die Ursache der Gewalt zu erkennen vermöchten und das Problem lösen könnten. In Wirklichkeit wird der Zustand der Gewaltanwendung durch die Gewalttätigen, wenn sie schon einmal in bezug auf einen Wandel zum Besseren guten Mutes sind, nach einer kurzen Phase der Euphorie aber noch verstärkt und verschlimmert. Vielfach ist es einfach so, dass die Gewalttätigen völlig ohne oder mit nur sehr gelindem Interesse sich in solche Therapien einfügen und weder motiviert noch gewillt sind, sich wirklich therapieren zu lassen und sich wirklich zu ändern.

Die sogenannte moderne Psychologie sowie die daraus resultierenden Psychotherapeuten sind vollkommen überfordert, wenn es darum geht, des Menschen wahres Bewusstsein, die wahre Persönlichkeit, den effektiven Charakter und die wirklichen Regungen und Veranlagungen zu erkennen. Wahrheitlich ist der Mensch als Einzelindividuum derart tiefgründig komplex in seinem Bewusstsein, in seiner Einzigartigkeit, Individualität, Persönlichkeit, in seinem Charakter, in seinen Gedanken, Gefühlen und Emotionen sowie in seinen Gewohnheiten, selbsterschaffenen Veranlagungen und in seiner Art zu wirken und zu handeln usw., dass er durch Aussenstehende niemals wirklich ergründet werden kann. Wer das aber trotzdem behauptet tun zu können, wie Psychologen, Psychiater, Psychotherapeuten und sonstige Besserwisser, dann leben diese direkt im akuten Grössenwahn, in einer unverkennbaren Selbstherrlichkeit und in grenzenloser Überheblichkeit – zumindest aber schweben sie am Rande dieser Unwerte. Selbst noch über Generationen hinweg bleiben Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten sowie sonstige Besserwisser von wirklich wirkungsvollen Erkenntnissen noch sehr weit entfernt, denn all die massgebenden Komponenten des Menschen in bezug seines Bewusstseins, seiner Psyche, seiner Persönlichkeit, Gewohnheiten, selbsterschaffenen Veranlagungen, Fähigkeiten, seines Charakters und seiner Tugenden bleiben zum grössten Teil verborgen und bleiben das Geheimnis des einzelnen Menschen. Also können selbst die <Fachkräfte> psychologischer, psychotherapeutischer und psychiatrischer Form die wahre innere Wirklichkeit des Menschen nicht ergründen, folglich sie diese auch nicht berücksichtigen und nicht die wirklich notwendigen Schritte und Massnahmen aufzeigen können, um gewalttätige Ausartungen beheben zu können. Natürlich können sie erkennen, dass der sekundäre Ursprung der Gewalt immer mit den Gedanken des Menschen und in deren Unkontrolliertheit beginnt, und vielleicht vermögen sie im einen und andern Fall noch den primären Vorursprung des Gedankenursprungs zu erkennen, der in selbsterlittener Gewalt ruhen mag, doch damit hat es sich dann. Wie aber aus dem Ganzen letztendlich die Regungen der Gedanken, Gefühle und Emotionen entstehen, aus denen das gewalttätige Wirken und die Handlungen der Gewalt hervorgehen, dazu reicht ihr Erkenntnisvermögen nicht aus, folglich sie auch nicht massgeblich ratgebend dazu beitragen können, dem gewalttätigen Menschen den Weg zu weisen, um sich von seiner Gewalttätigkeit zu befreien und sich diesbezüglich selbst in den Griff zu bekommen.

In erster Linie muss sich der Mensch selbst kennenlernen, und zwar in bezug all seiner inneren Belange, seines Bewusstseins, seiner Persönlichkeit und seines Charakters, seiner Gewohnheiten, Tugenden, Möglichkeiten, Wünsche, Bedürfnisse und Begierden sowie seiner selbst erschaffenen Veranlagungen, Fähigkeiten und Gewohnheiten usw. Und lernt der Mensch dadurch auch seine Gedanken, Gefühle und Emotionen zu kontrollieren, dann heisst das, dass er langsam, sehr langsam zwar, sich selbst in den Griff bekommt. Und das führt dann auch dazu, dass er zu erkennen lernt, wann er kurz davor ist, die Kontrolle zu verlieren, folglich er dagegen angehen kann. Das führt dann letztlich zum Schritt, über sein Leben, seine Gedanken, Gefühle und über sein Bewusstsein, seine Persönlichkeit, seine Wünsche, Hoffnungen, Bedürfnisse und Begierden sowie über seine selbsterschaffenen Veranlagungen, Fähigkeiten, Gewohnheiten und Möglichkeiten ebenso selbst zu bestimmen, wie er auch seine Emotionen unter Kontrolle bringen kann, die etwas völlig anderes sind als Gefühle, was aber offenbar weder den Philosophen seit alters

her eingeleuchtet hat noch den heutigen Besserwissern, Psychologen, Psychiatern und Psychotherapeuten usw.

Um wirklich brauchbare Hilfe zu bekommen, braucht es nur einen vernünftigen Partnerteil, vernünftige Familienmitglieder oder neutrale und sachliche Aussenstehende, Freunde oder Bekannte, die bei diesem unmöglich erscheinenden Lernprozess dem Gewalttäter oder der Gewalttäterin mit gutem Rat und vernünftigen Erklärungen beiseite stehen, natürlich immer vorausgesetzt, dass der oder die Gewalttätige bereit ist, motiviert und willentlich den Ausartungszustand zum Besseren zu ändern. Die Motivation und der Wille dazu sind eine Grundvoraussetzung, ohne die eine Wandlung und Befreiung von der Gewalt nicht möglich ist. Weigert sich z. B. in einer vorehelichen oder ehelichen Beziehung die oder der Gewalttätige mit Ausflüchten, die Gewalttätigkeit zu bekämpfen und sich wirklich zum Besseren zu bemühen, dann ist ein unverzügliches Verlassen und eine Auflösung der Beziehung von Notwendigkeit. Scheinheiligen und unter Tränen gemachten nichtsbringenden Versprechungen ist kein Entgegenkommen und keine Geduld zu schenken, denn leere Versprechungen bleiben immer leer. Ist also keine Bereitschaft zur Wandlung gegeben, dann gilt es, wie gesagt, die Beziehung schnellstens abubrechen, alles auf das eigene Leben neu auszurichten und dieses, wenn es durch die Gewalt des Partners oder der Partnerin bereits in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wieder in den Griff zu bekommen. Auch wenn ein solches Handeln ein grosser, schwerer und mühevoller Schritt ist, gibt es aber keine andere Lösung, die wirklich das Problem lösen würde. Stets ist zu bedenken, dass gewalttätige Menschen in ihrem diesbezüglichen Wirken und Handeln sowie in ihren Gedanken und Gefühlen krank und ausgeartet sind und niemals mit schönen Worten oder angenehmen Momenten dazu gebracht werden können, über ihr von Gewalt geprägtes Leben und Handeln nachzudenken, geschweige denn, dass solche Menschen bewusst etwas daran ändern wollen, wenn sie nicht selbst die entsprechende Motivation und den notwendigen Willen dazu in sich erschaffen. Von aussen, von der gesamten Umwelt, kann nichts dazu getan werden, denn jeder Mensch muss mit sich selbst zu Rate gehen und sich bewusst wandeln, und dazu kann kein Mensch von aussen darauf Einfluss nehmen, wenn einmal von guten Ratgebungen und Erklärungen abgesehen wird, bei denen es jedoch in der Regel äusserst fraglich ist, ob diese von den einzelnen Gewalttätigen angenommen und überdacht werden.

Es heisst, dass in verschiedenen Ländern Europas in bezug ehelicher Gewalttätigkeiten neutrale Institutionen, die sich nicht religiös oder staatlich organisiert geben, sogenannte Frauenhäuser und Männerhäuser sind, die sich vor allem aus Spenden und durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Leben erhalten. Manche erhalten staatliche Gelder, doch in unverantwortlicher, ja man muss schon sagen krimineller und rücksichtsloser Art und Weise, werden solchen Institutionen nicht selten die Gelder von seiten des Staates gekürzt.

In der Regel bilden die Unvoreingenommenheit und das persönliche soziale Engagement auf privater Basis die Grundlage für eine solche neutrale Anlauf- und Auffangstation für Frauen mit ihren Kindern sowie auch für Männer, die der Hilfe bedürfen. Nicht sind es nämlich nur Frauen, die von gewalttätigen Ehemännern geschlagen, geschunden und malträtiiert werden, sondern tatsächlich sind es auch zahlreiche Männer, denen eine Furie als Ehefrau das Leben zur Hölle macht. Eine Tatsache, die jedoch weniger in der Öffentlichkeit bekannt ist – wohl infolge der Scham der Männer, die nicht gerne öffentlich zugeben, dass sie von ihrer <lieben> Gattin verhaun, verprügelt, getreten und wie rüddige Hunde behandelt werden, wie das seit Jahrtausenden auch durch viele angehörige der Männerwelt gegenüber den Frauen praktiziert wird.

Vielfach aus Unfähigkeit, Verantwortungslosigkeit und Unmenschlichkeit der Behörden, der Justiz, der Ordnungskräfte und der <Geistlichen> wird es zugelassen, dass Männer Frauen und Kinder und Frauen Männer und Kinder straflos gewalttätig misshandeln können, wie auch sonstige Gewalttätige beiderlei Geschlechts ihre Mitmenschen traktieren und spitalreif prügeln können, ohne gesalzen dafür bestraft zu werden. Selbst wenn Menschen mit böser Gewalt totgeprügelt werden, haben die Täter oder Täterinnen kaum eine angemessene Strafe zu gewärtigen, denn die Regel ist die, dass sie mit milden und bedingten

Strafen davonkommen. Obwohl es notwendig wäre, bereits präventiv resp. vorbeugend gegen Gewalttäter und Gewalttäterinnen vorzugehen, geschieht das nicht, denn ehe es nicht Mord und Totschlag gegeben hat, wird in der Regel nichts unternommen. Durch den falsch verstandenen Humanismus lassen es die beinahe schon rettungslos verweichlichten Humanschreier nicht zu, vorzeitig einzugreifen und der Gewalttäter und Gewalttäterinnen habhaft zu werden, ehe sie grösseres oder gar nicht mehr gutzumachendes Unheil anrichten können. Das ist des heutigen verweichlichten Menschen Verständnis für persönliche Freiheit, für Frieden, Liebe, Harmonie, Humanität und Demokratie. Die Probleme und Gefahren sind allen wohlbekannt, da es aber nur scheinbar in bezug der Gewalttätigen und deren Opfer eine Minderheit betrifft, sieht sich niemand massgeblich in der Lage und Verantwortung, notwendige Massnahmen zum Schutze der geprügelten Frauen, Kinder und Männer und der Mitmenschen allgemein zu treffen. In Ehen wird stattdessen, z. B. aus Angst vor dem anderen Partnerteil, entweder ständig geduckmäusert, die Flucht ergriffen oder die oder der Malträtierte lässt sich klaglos über Jahrzehnte hinweg misshandeln und muss unter Umständen mit ansehen, wie auch die Kinder geschlagen und misserzogen werden. Nicht selten artet dabei alles derart aus, dass der eine Elternteil einfach abhaut und die Kinder entführt oder ihnen sonstwie schadet. Und viele sind der Fälle auch, da die Kinder brutal und bestialisch von der Mutter oder vom Vater oder zusammen von beiden Elternteilen ermordet werden – oft schon bei der Geburt oder kurz danach. Das ist die heutige Realität, die so gerne verdrängt und beiseite geschoben wird. Am liebsten würden die meisten Menschen diesen kranken Zustand innerhalb der menschlichen Gesellschaft gar nicht erst sehen, geschweige denn wahrhaben, weshalb auch das Gros der Menschheit die Augen davor verschliesst. Es ist das ganze Elend kein kleines und nicht ein rein europäisches Problem, sondern es umfasst mehr oder weniger jedes Land des Erdenplaneten, nur findet eben häufig das ganze Desaster der bösen Gewalt in den Familien und sonstwie an den Mitmenschen im Verborgenen statt, wenn nicht gerade durch das Fernsehen und die Presse sowie durch Berichte über Krieg und Terrorismus einmal etwas öffentlich bekannt wird.

Gewalt in der Partnerschaft oder allgemein am Mitmenschen ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine menschliche Ausartung übelster Art. Die Täter und Täterinnen sind wie Drogenabhängige, sie sind süchtige Triebtäter und Triebtäterinnen, die sowohl krank in ihrem Denken und in ihren Gefühlen wie aber auch in ihrem Wirken und Handeln sind. Es ist unverständlich, dass Gewalt in erdenmenschlichen Kulturen nur als Kavaliersdelikt geahndet oder gar noch verherrlicht wird, wie z. B. durch Krieg, Terrorismus, Prügelstrafen, Rache und Vergeltung, Todesstrafe, Folter und gewalttätige Sportarten, wie z. B. Boxen usw. Anstatt dass Gewalttäter und Gewalttäterinnen unter menschenwürdigen Bedingungen für immer aus der Gesellschaft isoliert werden und ihnen bei aussichtsloser Besserung keinerlei Möglichkeit mehr geboten wird, jemals wieder in die menschliche Gesellschaft zurückzukehren, werden sie falschhuman von Gesetzes wegen gehätschelt und mit Ovomaltine, besten und teuersten Lebensmitteln und Leckereien gefüttert, damit sie ja fit und kräftig bleiben, um weiter ihre Gewalt an den Mitmenschen ausüben zu können.

Solange der Erdmensch als Einzelindividuum die Bedeutung und die Erkenntnis noch immer nicht erlangt hat, wie zerstörerisch sich solche gewalttätige Beziehungsprobleme in Partnerschaften oder an den Mitmenschen allgemein auf die gesamte Gesellschaft auswirken, so lange wird nicht erkannt, dass das Problem Gewalt die gesamte irdische Menschheit betrifft. Solange die Erkenntnis und die Vernunft nicht wachsen, so lange muss mitangesehen werden, wie die böse Gewalt, wie Schlagen und Prügeln, Kriege und Terrorismus, Folter, Todesstrafe, Verbrechen, Kriminalität, Lug und Betrug, Vergewaltigungen, sexueller Missbrauch von Kindern, Mord und Totschlag und sonstige zerstörerische Ereignisse über die menschliche Gesellschaft hereinbrechen. Erdmenschliche Unvernunft und der ganze Unverstand lassen das Ganze stetig nur schlimmer statt besser werden. Die Unfähigkeit, nicht in notwendigem Masse auf Ereignisse der Gewalt reagieren und unvermögend nicht nach humanen und doch konsequenten Lösungen suchen zu können, ist erschreckend. Stets ist der Mensch der Erde leider der völlig falschen und abartigen Überzeugung, seine Probleme der Gewalt immer mit Kompromissen lösen zu können oder lösen zu müssen. Damit will sich der Mensch wahrheitlich jedoch nur aus der Verantwortung stehlen, damit er nicht ver-

antwortungsvoll handeln und nicht dort konsequent einschreiten muss, wo es dringendst notwendig ist. Das dem Erdenmenschen mangelnde Verantwortungsbewusstsein, das ein gesundes und normales Denken mit gesunden Gefühlen und einem sachdienlichen Wirken und Handeln voraussetzt, hat den gesamten menschlichen Gesellschaftsformen auf dem ganzen Globus bereits erheblichen Schaden zugefügt, der letztendlich ins Elend und in eine Katastrophe führt, wenn ihm nicht endlich mit Vernunft, Verstand und Verantwortungswahrnehmung begegnet wird.

Idee: Günter Neugebauer, Schweiz
Ausarbeitung: Billy

Über den Tod meditieren

oder über die alltägliche Ermordung, Verstümmelung und Tötung von Menschen!

Kürzlich betrachtete ich nachdenklich einen Stapel alter Zeitungen. Er war mittlerweile recht hoch geworden und Zeit geworden, ihn zu entsorgen. Das ist jeweils ein schwieriges Unterfangen. Alte und gelesene Zeitungen sind wie Früchte, aus denen der letzte Tropfen Saft herausgepresst werden könnte. Zeitungstapel wachsen in die Höhe, können jedoch, entgegen den Früchten, nicht kompostiert werden. Vergilbt und staubig geworden, erzählen sie von einer Vielzahl niemals geschriebener Bulletin-Artikel, die unentdeckt für alle Zeiten in ihnen schlummern. Und das ist eine Verschwendung. Doch der Schreiberling muss Ordnung halten; er muss sich trennen von 150 cm Gedankenstoff aus Papier, Druckfarben und Anregungen für unzählige schriftliche Vergleiche. So werden Zeugnisse prophetischer Aussagen, wissenschaftlicher Berichte und menschlicher Schicksale, Geschichten über Kriege und Friedensabkommen, das Werden und Vergehen, das Leben, Sterben und den Tod sowie die Wiedergeburt zusammengebunden. Das Leben ist Lernen, ist Geisteslehre – man muss sich lösen können. Im täglichen Wahnsinn und geschäftigen Treiben auf unserem Planeten sind ihre Gesetze allgegenwärtig, tröstend und lehrreich. Die Geisteslehre findet sich überall, im Grossen wie im Kleinen, während ihrem Studium, im Alltagsgeschehen und auch zwischen gedruckten Zeitungszeilen.

Das schöpferische Wirken sowie die schöpferischen Gesetzmässigkeiten und Gebote sind so omnipräsent – wie auch unsere Erde niemals zur Ruhe kommt. Irgendwo auf unserem Planeten scheint stets die Sonne im Zenit. Ebenso wird rastlos immer irgendwo geliebt, gezeugt, geboren, gelebt und gestorben. Auch der neue Tag beginnt mit dem Aufgang der Sonne und mit dem ersten Blick in die druckfrische Zeitung. Kaum aus dem Schlaf erwacht, wird man mit den Früchten der Menschheit, mit Unmenschlichkeiten und Freuden, mit ihrer Vergänglichkeit, dem Sterben und dem Tod konfrontiert. Die Medien führen ihn vor, den vermeintlichen Feind des Lebens. Der Tod ist ein alltägliches Thema. Als vermeintliche Bedrohung, als Strafe oder kriegerische Konsequenz. Die Medien berichten von Menschen, die ihm vom «Karren» sprangen, ermordet wurden oder ihn friedlich gefunden haben.

Das Sterben und der Tod sind unsere täglichen Begleiter. Im Bewusstsein der Menschen ist der Tod längst nicht mehr nur evolutive Erfüllung schöpferischer Pflicht und letztendlich wohlverdienter Schlaf am Ende eines langen Lebens. Seit Menschengedenken wird er auch als Waffe eingesetzt. Soldaten werden getötet, um Staaten die Macht und Wehrkraft zu nehmen. Gefangene und Verurteilte werden getötet und ermordet, um ein «Übel» mit einem andern zu beseitigen. Menschen werden aus Rachsucht, Geldgier, Eifersucht, im Affekt oder aus purer Lust getötet. Menschen sterben aus Unachtsamkeit, durch sinnloses Vergnügen oder durch die eigene Hand. Die Zeitungen und Zeitschriften sind voll davon.

Verheerender Anschlag in Bagdad: Mindestens 25 Tote und 100 Verletzte forderte der blutigste Selbstmordanschlag im Irak seit der Verhaftung von Saddam Hussein (Tages-Anzeiger/Zürich, vom 19. Januar 2004). **Den Chef erschossen:** Ein Angehöriger der Firmenleitung hat am Donnerstagnachmittag in einem Schaffhauser Betrieb seinen Chef erschossen (Tages-Anzeiger/Zürich, 16. Januar 2004). **Streit wegen**

Parkplatz: Ein 88-jähriger Mann hat auf Sizilien seinen Nachbarn wegen eines Streits um einen Parkplatz erschossen (Tages-Anzeiger/Zürich, 16. Januar 2004). **Ehefrau zu Tode geprügelt:** In Unterkulm AG steht heute ein 49-jähriger vor Gericht, der seine Frau zu Tode geprügelt hat (Tages-Anzeiger/Zürich, 13. Januar 2004). **513 Verkehrstote in der Schweiz:** 513 Menschen sind 2002 auf Schweizer Strassen ums Leben gekommen. Das sind 31 weniger als im Vorjahr (Tages-Anzeiger/Zürich, 21. Mai 2003). **Kleinflugzeug abgestürzt:** Beim Absturz eines Kleinflugzeuges im Greyerzerland sind am Montagnachmittag alle vier Insassen getötet worden (Tages-Anzeiger/Zürich, 24. Juni 2003). **Kindermörder vor Gericht:** Die mutmasslichen Mörder, der 28-jährige Computerfachmann Markus W. und der 33 Jahre alte Hausmeister Markus L. hatten in einer ersten polizeilichen Vernehmung die gemeinschaftliche Tötung der Kinder gestanden (Tages-Anzeiger/Zürich, 23. April 2003). **Olympia-Attentäter verhaftet:** Knapp sieben Jahre nach dem Bombenanschlag auf die Olympischen Spiele von Atlanta nahm die Polizei den mutmasslichen Attentäter fest (Tages-Anzeiger/Zürich, 2. Juni 2003). usw. usw.

Wo immer er auftaucht, wird er im Bewusstsein der Menschen schnell wieder verdrängt – der Tod. Er wird gekürzt auf ein Wort mit drei Schriftzeichen. Er stellt lästige Fragen und bringt Unabwendbares ans Licht. Wer waren die rund 1000 amerikanischen Soldaten, die im Jahr 2004 im Irak getötet wurden, wer die unzähligen irakischen Zivilisten, Männer Frauen und Kinder, die in den Bombenhageln starben? Wer waren die 21 amerikanischen Soldaten, die sich das Leben nahmen, und wer sind ihre Mütter? Wer sind all die unbekannt Menschen, die genau in diesem Augenblick, in Kriegen irgendwo auf dieser Welt, zerfetzt von Bomben und Granaten, dem Tode ins Auge blicken oder von ihm dahingerafft werden? Der Tod ist in der Zeitung lediglich ein kurzes Wort und weit entfernt für die, welche nicht von ihm betroffen sind. Oft ist er begrenzt auf eine kurze Zeitungsmeldung. Doch nur wer dem Tod ins Auge blickte, weiss um die letztendliche Vergänglichkeit in diesem Leben – und lernt vielleicht das Leben mehr zu schätzen. Auf unserem Planeten wird oft nicht gestorben, wie es die Natur vorgesehen und eingerichtet hat. Menschen töten Menschen in Kriegen und im Bombenhagel mit dem Ziel der Zerstörung und Vernichtung. Allabendlich hat der Tod auch Unterhaltungswert: In Krimis wird erschossen, erstochen, gemordet und erhängt, denn im TV sind die Leichen immer schön. Menschen nutzen das Töten, um andere aus dem Weg zu räumen, zu bedrohen oder einzuschüchtern. Der Tod wird als Strafe und Rache verherrlicht, und das Töten wird als Heldentat gepriesen. Einem anderen Menschen bewusst den Tod, Verletzungen oder Wunden zuzufügen ist unbeschreiblich urzuständig und keines Menschen würdig. Ein fremdes oder das eigene Leben auszulöschen, einen Körper durch gewaltsame Verwundung oder Verletzung zu verstümmeln, zu entstellen oder sonstwie zu harmen, zeugt von unbeschreiblicher bewusstseinsmässiger, psychischer und gedanklich-gefühlsmässiger Armseligkeit der Täterschaft. Gleichgültig, ob dies nun aus kultreligiösen, politischen, ideologischen, ethnologischen oder kulturellen Differenzen und Verschiedenheit heraus geschieht. Der Tod fragt nicht danach, wer ihn für andere fordert oder herbeiholt; er kommt um seine Pflichten zu erfüllen, denn so wie das Leben mit der Geistform in einen neuen Körper tritt, hat der Tod beim Sterben des Menschen einzutreten. Leider leben die Menschen auf unserem Planeten in einer unbeschreiblichen Unkenntnis und Unwissenheit über den Sinn und Zweck des Sterbens und des Todeslebens. Für viele ist er Sinnbild für Vernichtung und Zerstörung. Daher werden Menschen zerstört und vernichtet, weil sie eine andere Meinung, eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben. Aus den Müttern werden die Menschen geboren, durch die Väter wieder aus der Welt gebombt. Menschen demonstrieren oder missbrauchen ihre Macht, indem sie andere verstümmeln, abschlachten und töten. Sie zeigen damit aber auch schreiende Unwissenheit, horrend Dummheit, Unvernunft, menschliches Versagen und keinerlei Spur der geringsten Verantwortung und Ehrfurcht gegenüber jeglichem Leben. Tatsache ist: Nur wer das wahrliche Leben nicht kennt und nicht ehrt, wird es sinnlos töten, eliminieren und vernichten. Wo nämlich Fanatismus oder religiöser Glaubenswahn regiert, kann keine wahrliche schöpferische Liebe blühen. Und wo Autobomben explodieren und Selbstmordattentäter/innen ihre eigenen Leiber in die Luft sprengen, um andere, unschuldige Menschen zu ermorden, kann es keine Sieger/innen, sondern nur Verliererinnen und Ver-

lierer geben. Das Ermorden fremder Menschen kann niemals gutgeheissen werden. Terrorismus und Attentate haben und hatten noch nie mit wirklicher Notwehr zu tun, denn Notwehr tötet keine unschuldigen und unbeteiligten Menschen – weder Frauen und Kinder noch Männer. Wie heisst es doch in den schöpferischen Gesetzen: «Du sollst nicht töten in Ausartung.» Das Töten ohne Notwehr ist aber eine Ausartung, und so sind Todesdrohungen und das Töten niemals gerechtfertigt als Mittel für die gewaltsame Durchsetzung eigener Interessen. Die Geschichte lehrt, dass Terrorismus, Mord und Attentate nie in wahre Freiheit führen. Wo religiöser, ethnologischer, kultureller, militärischer oder sonstwie politisch motivierter und fanatischer Terrorismus blüht, da werden sich immer «Opfer» finden, die sich an ihren Peinigern und Peinigerinnen rächen. Wenn die Opfer aber zu Tätern und Täterinnen werden, dann schliesst sich der mit Menschenblut getränkte Kreis.

Tatsächlich ist das Leben viel zu wichtig, um mit dem Tod zu spielen oder ihn für Krieg, Profit, Religion, Sektierismus, Rache, Vergeltung und Hass usw. zu missbrauchen, denn er hat sinnvollere Aufgaben, als den Ausgearteten Dienste zu erweisen. Oft wird der Tod ohne Sinn und Zweck herausgefordert, und der nötige Respekt wird ihm verweigert. Die Menschen werden in Lawinen oder Steinschlägen verschüttet, in ihren Fahrzeugen zerquetscht, bei Sportunfällen oder Abstürzen aus Felswänden getötet. Sie werden bei sexuellen Praktiken stranguliert oder ziehen sich durch Waffenmissbrauch tödliche Verletzungen zu. Unschuldige und zufällige Passanten und Passantinnen werden zu Opfern von Selbstmördern und Selbstmörderinnen, die sich mit Gasexplosionen oder mit Sprüngen von Brücken oder Türmen ins Jenseits befördern. Es gibt viele phantasievolle Formen, um eines sinnlosen Todes zu sterben oder fremde Leben zu gefährden. Das Leben ist für viele Menschen zu einem billigen Gut geworden: Eine Sache, die sinnlos geraubt, missachtet und nach Gebrauch genommen werden kann. Bomben sehen ihren Opfern nicht ins Gesicht; sie sehen nicht die Todesangst und den angsterfüllten Blick in den Augen derer, die in den Tod gerissen werden. Der Tod wird zur Waffe sowie zum Spielvergnügen, und er wird für «Freiheit und Abenteuer» mit einem horrenden Preis bezahlt. Der Tod und die Gewalt sind allgegenwärtig, doch die schöpferische Bestimmung des Todes ist nicht gewaltsam, sinnlos und unverhofft durch Unfall, Liederlichkeit, Mutwilligkeit, Verantwortungslosigkeit, Todesstrafe oder sonstigen Mord zu sterben. Vielmehr soll der Mensch durch ein friedliches und natürliches Sterben, zum Nutzen des Lebens und seiner Evolution, den Weg ins Totenreich beschreiten. Tatsächlich benötigen auch das Sterben und der Übertritt ins Todesleben seine Zeit. Das Leben soll nicht durch Mord und Totschlag oder durch Unfall und Verantwortungslosigkeit usw. abrupt beendet werden, sondern einen harmonischen Abschluss durch ein natürliches Sterben finden.

Das Sterben, der Tod und das Todesleben gehören zum Leben wie die Wiedergeburt in einem neuen Körper. Er ist Teil des Lebens und daher weder sinnlos noch absurd. Viele Menschen wännen sich unsterblich, als ob es Gevatter Tod nicht gäbe. Sie geniessen das Leben, als ob es das erste und letzte sei, doch nur so lange, bis der Tod an die eigene Türe klopft. Gleichgültigkeit, Vergnügungssucht, Todesmissachtung und das Streben nach Lusterfüllung und Spass bedeuten oftmals mehr als die Pflichterfüllung gemäss den Gesetzen und Geboten der Schöpfung. Der Tod geht aber als treuer Begleiter im ganzen Leben mit – bei jedem Schritt und Tritt. Sterben und Tod sind unvermeidbar.

Heutzutage werden Menschen zur falschen Zeit geboren, und zur falschen Zeit sterben sie wieder. Die schöpferisch-natürlichen Gesetze des Lebens, des Todes und der Wiedergeburt der Geistform sind durch die horrenden Überbevölkerung aus den Fugen geraten.

Gemäss einer Pressemeldung (Tages-Anzeiger vom 11. März 2003) macht Gewalt im TV aggressiv: Die Gewalt im Fernsehen suggeriere den Kindern, dass Aggressionen in bestimmten Situationen angemessen seien. Dies gelte besonders, wenn ein charismatischer Held Gewalt anwende. Gleichzeitig werde eine natürliche Abneigung gegen Gewalt langsam herabgesetzt.

Ich ziehe willkürlich eine Zeitung aus dem alten Zeitungs-Stapel.

(Tages-Anzeiger vom 28. Januar 2003) **Zwei Brüder zerstückeln ihre Mutter:** Zwei Brüder in Kalifornien sollen ihre Mutter ermordet und die Leiche nach dem Vorbild einer Episode der TV-Mafiaserie «Die So-

pranos zerstückelt haben. Die beiden Halbbrüder im Alter von 15 und 20 Jahren wurden verhaftet. Nach der Festnahme soll der ältere Bruder den Mord und die Abtrennung von Kopf und Händen der Mutter zur Spurenverwischung gestanden haben. Der vom Sonnenlicht vergilbte Zeitungstapel ist gebündelt. Nun ist auch seine Zeit abgelaufen – nach zehn Minuten Arbeit. Während dieser Zeit sind weltweit rund 1300 Menschen gestorben, ermordet oder gewaltsam getötet worden.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Missachtete Gleichwertigkeit der Frauen und originäre Ansichten oder legaler Ehrenmord und unterdrückte Frauen als Besitztum ihrer fanatischen Männer

In Frankreich ist der islamische Imam Abdelkader Bouziane wegen frauenfeindlicher Predigten und Aufforderung zur Gewalt gegen Frauen des Landes verwiesen worden (Tages-Anzeiger 22.04.2004). Er hatte sich öffentlich dafür ausgesprochen, dass islamische Männer über das Recht verfügen, ihre Frauen zu schlagen, sofern sie die Schläge gegen den Bauch oder die Arme der Frauen richten. In seinem Denken gelten die Frauen als Besitz des Mannes, haben weder eigene Gefühle und Bedürfnisse noch das Recht auf eine eigene Meinung.

Anderntags war in der Presse folgende Meldung zu finden:

Lyon. DPA/BaZ. Ein vor zwei Tagen wegen frauenfeindlicher Äusserungen nach Algerien abgeschobener Imam kann nach Frankreich zurückkehren. Das Verwaltungsgericht von Lyon setzte am Freitag die Abschiebungsverfügung gegen den Prediger Abdelkader Bouziane, der 16 Kinder mit französischer Staatsangehörigkeit hat, ausser Kraft. Mit seiner Entscheidung ermöglicht es dem Imam, gegen die Abschiebung inhaltlich juristisch vorzugehen. Innenminister Dominique de Villepin hatte den Algerier im Schnellverfahren abschieben lassen, ohne dessen Anwalt die Chance zum Einspruch zu geben.

Im Grunde genommen ist es jedoch vollkommen gleichgültig, welche Kult-Religion, Organisation, Vereinigung oder welcher ideologische Zirkel menschen- und frauenverachtende Misshandlungen akzeptiert oder predigt. Es ist eine Tragödie, dass eine Missachtung der Gleichwertigkeit von Mann und Frau überhaupt existiert.

Bei einer Gewaltanwendung ohne Notwehr gegen einen ehrwürdigen Menschen handelt es sich in jedem Fall um einen nicht tolerierbaren Gewaltakt. Im erwähnten Beispiel also körperliche und psychische Folter und Grausamkeiten sowie die Missachtung der Gleichwertigkeit und persönlichen Rechte, Freiheiten und Meinungsäusserung der Frauen.

Es ist jedoch nicht damit getan, eine frauenfeindliche Haltung nur bei der Islam-Religion alleine zu suchen, denn selbst im Islam haben sich gemässigte und vernünftige Kreise und Minderheiten gebildet, die eine Missachtung und Misshandlung der Frauen durch Fanatiker und Fundamentalisten verurteilen.

In einem Zeitungsinterview vom 22. April 2004 (Tages-Anzeiger) wird von der iranischen Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi die missachtete Gleichstellung der Frauen im islamischen Fundamentalismus stark kritisiert. Zu den Vizes des heutigen iranischen Staatspräsidenten gehört auch eine Frau, Massoumeh Ebtekar. Trotz ihres hohen Amtes geht es ihr jedoch wie allen Iranerinnen: Wenn sie ausser Landes reisen will, muss ihr Gatte die Ausstellung eines Passes bewilligen. Vor dem Gericht muss diese Frau mit einer zweiten Geschlechtsgenossin auftreten, um das Wort eines einzigen Mannes aufzuwiegen. Bei der Scheidung und der Zuteilung des Sorgerechtes für die Kinder ist die Frau stark benachteiligt. Die Kinder werden dem Mann und nicht der Mutter zugeschrieben. Bricht sie die Ehe, droht ihr die Todesstrafe durch Steinigung. Für die Männer existiert dieser Strafbestand überhaupt nicht. In bezug auf die Frauenrechte wird die islamische Revolution von der ehemaligen iranischen Juristin und Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi zu Recht als grosser Rückschritt bezeichnet.

In Tat und Wahrheit handelt es sich bei der Missachtung von Frauenrechten nicht um ein regionales oder religionen-spezifisches Problem, sondern um ein jahrtausendealtes soziales Grundübel unseres gesamten

Planeten. Es existiert keine einzige Kultreligion oder sogenannte Hochkultur und Zivilisation auf unserer Welt, in der die Frauen nicht in irgendeiner Art und Weise für ihre Rechte zu kämpfen hätten. Frauen gelten in vielen Kulturen seit Jahrtausenden als Menschen zweiter Klasse und dem Manne untergeordnet. Sie werden als minderwertig betrachtet, es wird und wurde ihnen der Zugang zu bestimmten Kultreligionen oder Geisteswissenschaften verwehrt oder die Möglichkeit einer Ausbildung vorenthalten oder verboten. Allein die Tatsache, dass in den Belangen um die Gleichwertigkeit der Frauen das Wort Kampf zum Ausdruck gebracht werden muss und Begriffe wie Frauenrechtlerin, Emanzipationskampf, Feministin oder Suffragette in Anwendung kommen müssen, zeugt von einem grossen Missstand in der Gesellschaft unseres Planeten. In vielen Ländern wird den Frauen noch immer der Zugang zu Schulen und zu einer Ausbildung verwehrt. Mädchenschulen werden niedergebrannt oder die lernwilligen Frauen und Mädchen sowie deren Lehrerinnen durch Schläge und Einschüchterung von der Schule vertrieben. Die Ermordung von Frauen wird mit dem Deckmantel der Entehrung ihrer Männer oder Familien legalisiert. Auch wenn in diesem Zusammenhang islamische Länder an erster Stelle genannt werden, Indien für die Verbrennung von Frauen bekannt ist oder in China weibliche Nachkommen ertränkt werden, darf dies nicht über die fehlkultivierten Missstände westlicher Länder hinwegtäuschen, wo die Frauen ebenfalls noch immer zu Hunger- und Mindestlöhnen grosse Arbeit leisten müssen.

Seit einiger Zeit erregt das Buch einer anonymen Palästinenserin, genannt Souad, grosses Aufsehen. Mitte der Siebzigerjahre wurde sie von ihrem Schwager in ihrem Heimatdorf im Westjordanland im Haus ihrer Eltern mit Petroleum übergossen und angezündet – im Einverständnis und Auftrag der Familie. Der Grund: Die damals 17-jährige Souad hatte nach dort herrschenden Moralvorstellungen die Ehre der Familie befleckt: Sie wurde schwanger, ohne verheiratet zu sein (Tages-Anzeiger 23.04.2004).

Betrachten wir in den Tageszeitungen die Bilder und Photos zum Thema Krieg und kulturreligiöser Terrorismus, dann fällt auf, dass selten Frauen abgebildet werden. Männer halten Versammlungen ab, wählen ihre Führer oder erlassen neue Gesetze. Scharen von Männern prahlen mit Heldentaten, erhobenen Waffen und lautem Kriegsgeheul. Ihre Frauen haben Märtyrer zu gebären – und zu schweigen. Sie haben ihre Söhne und Töchter in sinnlosen Kriegen zu opfern, ohne nach dem Sinn zu fragen. Doch allmählich beginnt seit geraumer Zeit der religiöse und politische Fanatismus auch auf einzelne Frauen überzugreifen. In ihrem Wahn, geblendet von männlicher kulturreligiöser und politischer Ideologie, binden sie sich Dynamit um ihren Körper, um sich selbst und möglichst viele weitere Männer, Frauen und Kinder für falsche Versprechen und irrige Annahmen sinnlos in die Luft zu sprengen. Sie sind Leben-Gebärende, doch sie werden durch Fanatismus, Lügen und Verblendung einer irren Männerwelt zu Killerinnen und Mörderinnen umerzogen und umfunktioniert.

Wir haben die Schwelle zu einem neuen Jahrtausend überschritten, bauen Weltraumsonden, fliegen in den Weltenraum hinaus, konstruieren Teleskope und erforschen die Tiefen der Meere. An den Universitäten werden die Erkenntnisse aus unzähligen Wissenschaften gelehrt, wird sozialer Fortschritt gepriesen und in Doktorarbeiten und Dissertationen promoviert. Es gibt unzählige Professoren/Professorinnen und Theorien, Literatur und Lehren, die eine bessere soziale Welt verkünden. Andererseits sterben aber täglich noch immer unzählige Frauen als Besitztum ihrer fanatischen Männer. Sie werden verbrannt und verstümmelt, geschändet und ermordet, und zwar ohne dass die Welt jemals von ihnen Kenntnis gehabt hätte. Die Welt ist blind auf einem Auge und lässt Frauen sterben, die eine eigene Meinung haben und für ihre Freiheit und ihre Rechte kämpfen. Millionen unbekannter Frauen werden von ihren Männern wie Vieh gehalten, und diese Tatsache wird vom Gros der Welt mit dem Deckmantel der Kultur und Religion entschuldigt. Unzählige dieser Frauen leben durch Irrlehren im Glauben, ihr Dasein selbst verschuldet zu haben und das Strafgericht eines Gottes über sich ergehen lassen zu müssen – auch weil ihnen dies von irren Männern eingeredet und eingepflegt wurde und wird. Das ist eine der unbeschreiblichen menschlichen Tragödien auf diesem wunderbaren Planeten. Einer Welt, auf der fanatische Väter ihre Töchter sexuell missbrauchen und morden, Männer ihre Ehefrauen verbrennen und Brüder ihre Schwestern vergewaltigen und schlagen. Frauen werden gequält, gefoltert, vergewaltigt und geschunden, weil angeblich

ihr Verbrechen das ist, als weibliches Wesen in eine von Männern dominierte Welt hineingeboren zu sein und weibliche, menschliche Gefühle und Empfindungen zu haben und zu vertreten.

Bereits der Gedanke an die Misshandlung, die Not und das Elend dieser unzähligen Frauen und ihrer unschuldigen Kinder treibt dem vernünftigen und mitfühlenden Menschen die Tränen der Scham und der Hilflosigkeit in die Augen. Die Ehrfurcht und der Respekt vor dem schöpferischen Wunder und majestätischen Zauber der Natur lässt sich nicht mit unmenschlicher Barbarei und rücksichtsloser Brutalität gegen Leib und Leben vereinbaren. Doch die Welt schaut machtlos zu, das jedoch nur so lange, wie der Stein nicht in den eigenen Garten fällt, das eigene Haus nicht brennt und mörderische Devianz (Abweichung) durch Wahnglaube und Kult-Religion entschuldigt wird.

Mit welch armseligen Argumenten muss eine angebliche Liebe verteidigt werden, wenn sie Tötung und Misshandlung von Frauen, Töchtern und Söhnen im Namen der Ehre duldet? Wie kann es zugelassen werden, einen geliebten Menschen zu verstümmeln oder diesem Schaden zuzufügen? Oft wird die Liebe mit Besitztum verwechselt, und genau darunter haben die Frauen dieses Planeten noch immer sehr zu leiden, wobei sie wie Vieh umhergeschoben werden – als Gebärmaschinen und Arbeitstiere, als Haus- und Herhälterinnen.

Auch in einem zivilisierten und aufgeklärten Europa haben die Frauen für ihre Rechte gegen eine bornierte Männerwelt zu kämpfen. Selbst in den vermeintlich hoch entwickelten USA sind noch immer frauenfeindliche Gesetze zu finden, die jeglicher Gleichwertigkeit der Geschlechter spotten. Verschiedene Gesetze zeugen von einem höchst eigenartigen Verständnis für das weibliche Geschlecht. So soll z.B. in St. Louis die Feuerwehr Frauen nur dann aus brennenden Häusern retten dürfen, wenn sie vollständig bekleidet sind. In Alabama dürfen Männer ihre Ehefrauen nur mit einem Stock prügeln, dessen Durchmesser nicht grösser ist als der ihres Daumens. Flirten in der Öffentlichkeit in Little Rock/Arkansas kann 30 Tage Gefängnis einbringen. Ledige, geschiedene und verwitwete Frauen dürfen angeblich in Florida an Sonn- und Feiertagen nicht fallschirmspringen. In Wichita ist die Misshandlung der Schwiegermutter kein Grund zur Scheidung. Frauen dürfen in Kentucky nicht im Badeanzug auf die Strasse, es sei denn, sie wiegen weniger als 42 bzw. mehr als 92 Kilo, oder sie sind bewaffnet. In Salem/Massachusetts dürfen selbst verheiratete Paare nicht nackt in Mietwohnungen schlafen und in Hastings/Nebraska müssen Ehepartner beim Sex Nachthemden tragen. In Oxford/Ohio dürfen sich Frauen nicht vor Bildern, die Männer zeigen, ausziehen. In Lebanon/Virginia dürfen Männer ihre Ehefrau nicht per Fusstritt aus dem Bett befördern und in Connorsville/Wisconsin dürfen Männer nicht ihr Gewehr abfeuern, während ihre Partnerin einen Orgasmus hat.

Auch wenn beim Lesen dieser eigenartigen Gesetze ein gewisses Lächeln nicht zu verbergen ist, versteckt sich dahinter eine unbeschreibliche menschliche Tragödie und tiefe Missachtung der Frauen. Werden ihnen doch auf höchst persönlichen Ebenen bestimmte Freiheiten oder intime Verhaltensweisen abgesprochen oder aufgezwungen, über die keiner aussenstehenden Person irgendwelche Einmischung zusteht. Doch selbst in der Schweiz, einem Land mit weltweit beispielloser Demokratie und vielen Bürgerrechten, ist es noch immer eine Tatsache, dass viele Ehefrauen nicht über das Einkommen ihrer Männer informiert sind und sie keinerlei Kenntnisse über die Vermögens- und Finanzverhältnisse ihres Ehepartners haben. Ebenso ist es eine Tatsache, dass sich viele Frauen die Abstimmungsdokumente bei Wahlen von ihrem Gatten ausfüllen lassen müssen, obwohl sie unter Umständen eine andere Meinung als dieser haben. Frauen lassen sich einschüchtern und von Schuldkomplexen leiten; sie lassen sich manipulieren und von männlichem Schönheitswahn beeinflussen. Sie verändern ihren Körper, lassen Busen, Hintern und Gesichter liften, um Männern zu gefallen, deren Gunst sie gar nicht wirklich haben. Sie lassen sich vergiften von falschen Idealen, Schönheitsnormen und Plastikimplantaten, und zwar ohne nach den ureigensten Bedürfnissen und Wünschen zu fragen. Frauen werden besessen von den Männern, die sie unterhalten und denen sie ihr Herz in Hörigkeit verkaufen.

Die Unterdrückung und Missachtung der Gleichwertigkeit von Mann und Frau ist unterschwellig. Sie beginnt bereits in den kleinsten Dingen; in der Wahl der Farbe ihrer Haare oder dem Gesicht in ihrem Spie-

gel, dem Kleid, das ihm gefällt und das sie selbst abgrundtief hasst. Er bezahlt die monatlichen Rechnungen – weil sie angeblich dazu nicht fähig ist. Es fehlt ihr Name an der Tür, und der Name sowie die Telefonnummer lautet auf ihn. Im Auto sitzt nicht sie am Steuer, sondern er, und viele unreife Männer fürchten sich vor grossen, starken Frauen, die durch Selbständigkeit Erfolg im Leben haben.

Zumindest, so werden viele Männerstimmen laut, werden die Frauen nicht mehr getötet wie bei den Kultreligionen. Doch auch an der Psyche einer Frau kann durchaus ein Mord erfolgen, wovon die Frauenhäuser zeugen. Sehen wir aber trotz aller Unbill, Übel und aller Unmenschlichkeit zuversichtlich in die Zukunft: Wünschen wir den Frauen und notgedrungenen Kämpferinnen für ihre Rechte die nötige Ausdauer und Kraft; all jenen Frauen, denen der Wert von wahrlicher Gleichwertigkeit bewusst geworden ist und die sich nicht im Geschlechterkampf und in falscher Emanzipation verrennen; jenen Frauen, von denen es in den uralten Voraussagen des Jeremia heisst:

«So wird das Weib die Herrin zukünftiger Zeiten sein, denn es ist kraftvoll und machtvoll und wird seinen Willen den Männern aufzwingen und eine bessere, harmonischere Welt in Frieden und Freiheit schaffen. Das Weib wird im dritten Jahrtausend nach Jmmanuels Geburt hochsteigen zur Mutter des Jahrtausends. Das Weib wird die Sanftheit und Liebe, die Harmonie und den Frieden der wahren Mutter verströmen und die vollendete Schönheit und Liebe nach der Hässlichkeit der Barbarei und der todbringenden Kriege sein. Und die Lehre des Propheten wird viel dazu beitragen, wodurch sich die neue Zeit in ihrem Gang in eine leichte Zeit verwandelt, in der ehrlich und wahr geliebt und geteilt, gemeinsam geträumt und die Träume wahrgemacht werden.»

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Rund um die Abtreibung

Abtreibung hat nichts mit Mord zu tun, sondern kann unter gewissen Umständen eine Notwendigkeit für die Betroffenen sein, also sowohl für die Mutter wie auch für das ungeborene Leben. Weder religiöse noch staatliche Betrachtungsweisen in bezug dieses Problems noch die damit verbundenen beiden Parteien und die oft damit einhergehenden religiösen und oft fanatischen und sachunkundigen, überschäumenden sowie dummen, irren und falschen Begründungen und Vorhaltungen dürfen als Grundlage dazu dienen, den Frauen oder Partnerschaften irgend etwas vorzuschreiben, wie diese ihr Problem zu lösen haben.

Aufgabe des Staates und der ganzen Gesellschaft ist es, hilfeschenden Menschen bei ihrer Entscheidung als neutrale Instanz uneingeschränkt und uneigennützig zu helfen, nicht jedoch mit versprochener Finanzhilfe oder aus angeblicher Sorge heraus, sondern aus ehrlichen und menschlichen Bestrebungen zur Hilfe und in sachkundiger Weise. Religiöse Ansichten und Fanatismus sind wenig hilfreich, da sie aufgrund irgendwelcher religiöser Irrlehren, unrealistischer Sichtweisen, Denkweisen und angeblich christlicher oder sonstig religiöser Nächstenliebe Frauen in die Situation drängen, ihr ungewolltes Kind doch auszutragen. Alle Institutionen, ob staatlich oder religiös, haben ihre eigenen Vorstellungen, Weltbilder und Ansprüche vollkommen ausser acht zu lassen, gegensätzlich jedoch einzig und allein selbstlose Hilfestellungen zu leisten. Diese Hilfestellungen können u.a. selbstverständlich Gespräche in beratender Form umfassen, jedoch müssen sich alle Beteiligten im klaren sein, dass dies niemals dazu dienen darf, manipulativ tätig zu sein und die Frauen und ihre Partner in irgendeiner Weise zu beeinflussen oder zu einer Entscheidung zu drängen. Einzig und allein sachdienliche und menschlich geprägte Hilfe ist gefragt und angebracht, und zwar unentgeltlich in jeder Beziehung. Es muss immer gewährleistet sein, dass der Staat und alle religiösen sowie privaten Institutionen nur eine Aufklärungs- und Hilfestellungsfunktion übernehmen und ausüben. Die Betroffenen müssen sich aus eigenem innerem Antrieb und durch den dazu notwendigen und eng verbundenen gedanklichen Verarbeitungsprozess dem Thema resp. den Problemen und einer anschliessenden Lösung schon selbst stellen, jedoch immer – wenn gewünscht – mit Unterstützung von aussen.

Entscheidend für eine Partnerschaft ist, wenn Kinder gewünscht sind, dass schon vor der Zeugung gewisse gesunde, soziale und menschenwürdige Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Kindern ein unbeschwertes Heranwachsen zu gewährleisten. Dazu gehören natürlich auch gewisse finanzielle und andere materielle Grundlagen sowie eine harmonische, aufbauende Beziehung, und natürlich voraussetzend die nötige Reife der Eltern, damit sich diese der Verantwortung der Kindererziehung und den Kinderbedürfnissen stellen können. Sind diese elementarsten Grundvoraussetzungen jedoch nicht gegeben, dann sollten Partner so verantwortungsbewusst sein – vor allem zum Schutze des noch ungeborenen Kindes –, auf dieses zu verzichten.

Natürlich kann es dennoch immer wieder zu einer ungewollten Schwangerschaft kommen, sei es weil es nichts auf dem Markt gibt, was 100%ig eine Schwangerschaft verhindert, oder aus Naivität, weil <man> es einfach nicht besser gewusst hat; oder aus Gleichgültigkeit, weil sowieso alles egal ist. Gerade im letzten Fall zeigt sich, dass solche Menschen völlig ungeeignet sind, Kinder grosszuziehen. Das sollte allgemein auch berücksichtigt werden, selbst wenn niemand Aussenstehender feststellen kann, dass eine Zeugung aus Gleichgültigkeit geschah.

In erster Linie muss immer das Wohl des noch ungeborenen Lebens im Vordergrund stehen, wie auch die verantwortungsvolle Betrachtungsweise, die sich eigens in der gestellten Frage zeigt, ob dem heranwachsenden Leben die notwendige Fürsorge und Verantwortung entgegengebracht werden kann. Gerade dieses Abwägen – evtl. mit Hilfe verschiedener neutraler Institutionen, Freunden oder durch sonstige Aussenstehende – kann der Schwangeren oftmals ihre Situation besser verdeutlichen. Oftmals ist es in der eigenen Familie gar nicht möglich, darüber zu reden, und oft können Schwangere, sei es aus Angst, aus religiösen oder sonstigen Gründen, ihre nächsten Verwandten nicht zu Rate ziehen, wodurch manche in ein <Schwarzes Loch> der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung fallen.

Einer Mutter muss, wenn sie schwanger ist, ganz egal wie die Schwangerschaft zustande kam, jeglicher staatliche und menschliche Schutz sowie jede Hilfe in jeder Beziehung gewährt werden, um sie vor den Repressalien ihrer Angehörigen und vor den Mitmenschen zu schützen, wenn sie aus vernünftigen Gründen abtreiben oder ihr Kind austragen und gebären will. Sie muss auch Hilfe erhalten und geschützt werden, wenn sie aus Scham oder aus religiösen Gründen usw. für andere Menschen unbegreifliche Ängste durchlebt, sei es, weil sie sich niemandem anvertrauen kann oder aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer anderen Kultur oder Religion usw. völlig verängstigt und überfordert ist.

Welches Leben kann einem Kind gegeben werden, wenn es unter fragwürdigen und katastrophalen Bedingungen zur Welt kommt; wenn es, aus welchen Gründen auch immer, nicht erwünscht ist? Jeder Mensch möchte doch in einem guten und positiven Elternhaus aufwachsen, verbunden mit einer zufriedenen Jugend. Wie verantwortungslos ist es allein schon daher, Kinder unter negativen Voraussetzungen aufzuziehen – es ist in höchstem Masse unmenschlich. An Kindern wird ein Verbrechen verübt, wenn sie unter sozial fragwürdigen anstatt optimalen sozialen Voraussetzungen aufwachsen müssen.

Es gibt immer wieder Fälle, dass Mütter ihre neugeborenen Kinder ermorden oder sich ihrer in anderer Weise kriminell entledigen. In der heutigen Zeit, in der es genügend uneigennützige Organisationen gibt, die helfen und Anonymität garantieren, die Hilfesuchenden also nicht mehr alleine stehenlassen, ist dies als Mord und Gewaltverbrechen zu betrachten und muss folglich strafrechtlich verfolgt werden. Für solch eine Straftat gibt es keine Entschuldigung, und zwar nicht nur, weil es zahlreiche Möglichkeiten gibt, bereits geborenes Leben zu schützen, sondern auch, weil auch ein neugeborenes Kind ein Mensch und folglich dessen Leben zu schützen ist.

Generell muss natürlich auch gesagt sein, dass Abtreibung nicht als Problemlöser betrachtet werden darf. Ein Kind einfach abzutreiben, weil dieses z.B. der Karriere im Wege steht oder weil es aus unterschiedlichen persönlichen Motiven gerade nicht in den Kram passt, ist völlig unverantwortlich. Es gilt schon das Prinzip, nach anderen Wegen und Möglichkeiten zu suchen, bevor ein Entschluss zu einem solchen Schritt gefasst wird. Auch eine Adoption kann in Betracht gezogen werden, wobei dies jedoch in späteren Jahren, wie die Erfahrungen zeigen, für die leibliche Mutter und das Kind manchmal zu schweren Problemen

führen kann. All diese Komponenten müssen berücksichtigt werden und liegen im Entscheidungsspielraum des Paares oder der Frau, nachdem natürlich auch die Interessen des ungeborenen Kindes berücksichtigt wurden. Es muss schon ein innerer Verarbeitungsprozess stattfinden, nämlich dass eine intensive innere Auseinandersetzung mit dem Problem erfolgt und eine wirklich akzeptable Lösung gefunden wird. Diese Lösung muss aber auch zur Vernunft führen, dass niemals wieder eine gleiche Situation heraufbeschworen und nicht wieder eine unerwünschte Schwangerschaft erzeugt wird. Dazu braucht es nur etwas Verstand und Vernunft, ganz sicher aber keine Moralapostel, die betroffene Menschen in deren Entscheidung religiös, sektiererisch, besserwisserisch und philisterisch manipulieren und zu etwas treiben, was die Betroffenen gar nicht wollen.

Oftmals werden auch soziale Auffangmechanismen der menschlichen Gesellschaft, wie Jugendamt oder Heime für schwer erziehbare Jugendliche usw., als Lösung in Betracht gezogen, wenn junge Mütter, die manchmal selbst noch im Kindesalter sind, schwanger werden und Nachkommen gebären. Die gesellschaftlichen Hilfestellungen für diese Betroffenen bringen oft mehr Schaden als Nutzen, wenn sie gegen alle Vernunft ihr Kind doch austragen, gebären und grossziehen – nicht selten unter sehr fragwürdigen Voraussetzungen, wie kriminelles Umfeld, fehlende bekannte oder verantwortungslose Vaterschaft, nicht funktionierende Partnerschaft, Gewalt in der Beziehung usw. Tatsächlich ist es ein Armutszeugnis der Gesellschaft, dass solche Kindmutterchaften überhaupt geschehen können und zugelassen werden, und dass also Kinder durch Kinder gezeugt und auf die Welt gebracht werden können. Und dass dann sowohl die Mütter und ihre Kinder zu Opfern der ganzen gesellschaftlichen Unzulänglichkeiten und nicht selten zu Ausgestossenen und Asozialen werden, ist dann nur noch das traurige Ende des Liedes. Die Gesellschaft hat es versäumt, Mechanismen zu schaffen, um solche Mutterkinder durch eine liebevolle, verständige und aufklärende Erziehung davor zu beschützen, in eine Schwangerschaft zu verfallen, durch die ihre Kindheit zerstört wird und sie in ein Leben hineingeraten, aus dem heraus sich oft eine untaugliche Familie voller Zerwürfnisse entwickelt, in die dann wieder bedauernswerte Nachkommen hineingeboren werden, die wiederum keine liebevolle, verständige und aufklärende Kindheit erfahren.

Eine unsachliche Betrachtung dieses Themas, vor allem von staatlicher und religiöser Seite aus in Betracht gezogen, und zwar in bezug der dabei aufkommenden Emotionen, führt immer wieder in eine Sackgasse. Noch immer können mit dem Segen des dem Staat, den Religionen und Sekten hörigen Volkes die religiösen oder wirtschaftlichen Aspekte und Sichtweisen geltend gemacht werden, wenn auch häufig in indirekter Form, wodurch viel zu grosser negativer Einfluss auf jene Frauen ausgeübt werden kann, die sich für den Schritt einer Abtreibung entscheiden. Tatsächlich ist es höchste Zeit, dass die gesamte Gesellschaft erkennt, welche Verantwortung sie nicht nur den Müttern, den Familien und somit auch den Kindern gegenüber hat, die unter höchst widrigen Umständen aufwachsen müssen. Ganz besonders in der heutigen Zeit, in der es so sehr an einer richtigen, liebevollen, verantwortungsbewussten, aufklärenden, verständigen und damit positiven Erziehung für die Nachkommenschaft mangelt, ist die ganze Vernunft und aller Verstand der Gesellschaft gefragt. Zu bedenken sind dabei einmal der Auswüchse vieler Kinder und Jugendlicher durch Alkohol und Drogen, Kriminalität, Tugendlosigkeit, Anstandslosigkeit, Würde- und Ehrlosigkeit und viele andere Ausartungen. Zucht, Anstand und Ordnung sind bei vielen – auch bei Erwachsenen – nur noch leere Worte ohne jede Begriffsmöglichkeit. Doch wie könnte das auch anders sein, wenn schon die Eltern in frühester Kindheit ohne Zucht und Ordnung gross geworden sind und weder Anstand noch Rechtschaffenheit noch gutes Bürgertum erlernten. Wie heisst es doch: «Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.»

Jugendämter, Schulen und ihre Pädagogen, Pfarrkräfte, Justiz, Polizei und schliesslich die gesamte Gesellschaft und ihre Organisationen müssen die Konsequenzen einer verfehlten Familienpolitik tragen, die sich über den ganzen Erdenball verbreitet hat. Leider herrscht noch immer die irre Meinung vor, dass jeder Mensch, der Kinder zeugen oder gebären kann, auch welche zeugen oder gebären darf und soll, unabhängig davon, ob überhaupt die notwendigen Voraussetzungen und Qualifikationen dafür gegeben sind oder nicht. Generell werden diese aber weder erwähnt noch in Frage gestellt. Die Auswüchse sind mitt-

lerweile für jeden vernünftigen und sich der Verantwortung bewussten Menschen sichtbar, während die Verantwortungslosen keinen Gedanken daran verschwenden und alles dazu tun, um das schon seit geraumer Zeit bestehende und immer ausgewüchsiger werdende Übel noch grösser und uneindämmbarer zu machen: Unfähige und verantwortungslose Eltern schicken ihre Kinder auf die Schule, in der Erwartung, dass der Staat und dessen Institutionen die Probleme für sie löse. Die Schulen resp. deren Pädagogen aber sind wiederum ebenso vollkommen überfordert wie auch die Eltern selbst, die Pfarrkräfte, die Verantwortlichen irgendwelcher Sportgruppen, Vereine und sonstiger Gruppierungen. Auch in Instituten und in Heimen sind die Kinder verloren, weil auch dort die Verantwortlichen, die für die ganze Erziehung zuständig sind, hilflos und unwissend sind und völlig versagen. So gibt es für Kinder und Jugendliche, die keine reelle Erziehung geniessen und auf kein wertvolles Familienleben blicken können, keinerlei Möglichkeit, durch liebevolle Hilfe zu wahren Menschen erzogen zu werden, die im Leben auch bestehen können und nicht einer asozialen Richtung verfallen. Und selbst können nur sehr wenige den positiven Weg zum Leben und zur Lebensführung finden. So fehlt es also in jeder Beziehung auch an Auffanginstitutionen für solche Kinder, was zwangsläufig dazu führt, dass sie asozial abdriften. Die Jugendämter, die Polizei und die Justiz wiederum schreiten erst ein, wenn etwas passiert ist, wenn die Kinder kriminell geworden sind oder oftmals über Jahre hinweg die Gewalt und sonstigen familiären Auswüchse erlitten haben oder gar sexuell missbraucht wurden, wodurch diese Kinder dann als Erwachsene nicht selten alles negativ und böse Erlebte in ihr eigenes Leben integrieren und in ihre eigene Beziehung und Familie hineinbringen.

Es ist höchste Zeit, dass unsere Gesellschaft erkennt, welche Verantwortung sie den Kindern gegenüber hat, die unter höchst widrigen Umständen aufwachsen müssen. Jugendämter, Schulen und ihre Pädagogen, die Justiz, die Polizei und schliesslich die gesamte Gesellschaft müssen die Konsequenzen einer verfehlten Familienpolitik tragen, die sich über den ganzen Erdenball verbreitet hat, wobei immer noch die dumm-primitive Meinung vorherrscht, dass jeder, der Kinder zeugen und gebären kann auch welche zeugen und gebären darf und soll, unabhängig davon, ob überhaupt dafür die Voraussetzungen und Qualifikationen gegeben sind oder nicht; generell wird diese Qualifikation aber noch nicht einmal erwähnt und also auch nicht in Frage gestellt. Und der Gipfel der Dummheit herrscht dabei noch darin vor, dass durch Staat und Religionen alles dazu getan wird, um die Geburtenzahl in die Höhe zu treiben, um mehr Steuerzahler und Scherfleinbringer zu gewinnen. Dass damit die bereits überbordende Überbevölkerung noch weiter in die Höhe getrieben wird und damit alle Probleme auf der Welt und unter der Menschheit, davon haben die verantwortlichen Idioten offensichtlich keine Ahnung. Wichtig sind ihnen nur die neuen Steuerzahler und Scherfleinbringer, die die maroden Staats- und Religionskassen füllen. Die Auswüchse sind mittlerweile für jeden sichtbar. Unfähige und unverantwortliche Eltern schicken ihre Kinder auf die Schulen, in der Erwartung, dass der Staat und dessen Institutionen die Probleme für sie lösten. Die Schulen und deren Pädagogen wiederum sind vollkommen überfordert, zudem existieren auch keine Auffanginstitutionen für solche Kinder, wo sie wirklich in den Genuss einer wahren Erziehung kämen und nicht letztendlich doch noch als Asoziale in der Gosse der Verkommenheit landen. Und wie bereits gesagt: Die Jugendämter, die Polizei und die Justiz schreiten erst ein, wenn etwas passiert ist, wenn die Kinder oftmals über Jahre hinweg böse Gewalt, sexuellen Missbrauch und sonstige familiäre Auswüchse erlitten haben, wodurch diese dann als Erwachsene oftmals alles in ihr eigenes Leben sowie ihre eigenen Beziehungen und in ihre eigenen Familien hineinbringen.

Die sozialen Strukturen, die eine Gesellschaft ausmachen und von denen sie lebt, degenerieren aus vielerlei Gründen immer mehr. Einer dieser Gründe ist der Umstand, dass viele Eltern – unabhängig ihres Alters, ihrer Hautfarbe, Religion und Staatszugehörigkeit – durch ihr Unwissen sowie durch ihre Unfähigkeit und Untätigkeit den erzieherischen Zerfallsprozess mehr und mehr beschleunigen und die ganze Kindererziehung zur Farce verkommen lassen. So ist also auch aus dieser Sicht gesehen, wenn die Erziehung und die Kinder unter der Hand der Eltern verkommen, bei einer Schwangerschaft die Abtreibung immer noch der beste Weg, um grosses Übel sowie Not und Elend der Nachkommenschaft zu verhüten. Und eine

solche Abtreibung hat nichts mit Mord zu tun, weil massgebende Gründe dafür gegeben sind – auch wenn kranke, irre und gehirnamputierte Moralisten, Besserwisser, Sektierer und Religionisten usw. gegen diese Tatsache Sturm und Amok laufen. Es muss also eine Abtreibung als letzter Ausweg in Betracht gezogen werden, um das Schlimmste vom ungeborenen Leben abzuwenden und zu verhindern, dass eine Nachkommenschaft unter lebensunwerten Voraussetzungen heranwachsen muss. Das hat rein gar nichts mit Mord zu tun. Ausserdem wird dadurch verhindert, dass Ausartung, Verkommenheit, die Asozialität sowie Not, Elend, Laster, Süchte, Verantwortungslosigkeit, Schmarotzertum, Kriminalität, Verbrechen, zerrüttete Familien, Hass, Rache, Vergeltung, Eifersucht und viele andere Übel verhindert werden.

Idee: Günter Neugebauer, Schweiz
Ausarbeitung Billy

Leserfrage

In «Leben und Tod» Seite 70 erwähnen Sie «Erlebnisse» von Menschen, die vom Tod zurückgeholt worden sind, also sogenannte Nahtoderfahrungen. Sind das immer nur materielle Bewusstseinsbilder oder Erinnerungen an irgendwelche Dinge, oder sind das teilweise auch reale Erlebnisse? Ich meine hier speziell Erfahrungen, wo jemand z. B. zusieht, wie ihn die Ärzte wiederzubeleben versuchen oder Unfallopfer, die erzählen, sie seien über ihrem Körper geschwebt.

Barbara Lotz, Deutschland

Antwort

Bei sogenannten Nahtoderfahrungen handelt es sich sowohl um Bewusstseins- als auch um Erinnerungs- oder Akut-Aktuellbilder, die durch einen Tiefstagniezustand entstehen, wenn der Mensch in einem Sterbezustand schwebt, der sehr nah am Rande des Todes gegeben ist. Die Sinne und das Bewusstsein des Menschen sind in diesem Zustand bereits hochempfindlich, äusserst sensibel und können auch Dinge wahrnehmen wie z.B. das Beobachten des eigenen Körpers und der Ärzte, die sich um diesen bemühen was z.B. aus der Sicht eines Darüberschwebens erfolgen kann. Nahtoderfahrungen bedeuten keine Todeserfahrungen, wie fälschlich angenommen wird, denn Todeserfahrungen in dem Sinn gibt es nicht, dass der Mensch im Tod Bilder sieht und Erfahrungen macht, dann aus dem Tod wieder erwacht und sich dann an alles erinnert. Ist der Mensch einmal gestorben resp. tot, dann bleibt er das auch und kann nicht wieder ins aktuelle Leben zurückkehren. Wenn so eine Reanimation ein Leben wieder zurückbringt, dann bedeutet das, dass der betreffende Mensch nicht wirklich tot war, sondern in einem Tiefstagniezustand schwebt, bei dem in der Regel die Lebenszeichen derart schwach sind – mit Ausnahmen –, dass sie nicht oder kaum mehr festgestellt werden können. Der Tiefstagniezustand ist kurz vor dem Übertritt in den Tod gegeben und ist nicht gleichzusetzen mit dem normalen Agoniezustand, der vor dem Tiefstagniezustand eintritt. Bei normaler Agonie sind die Lebenszeichen noch nachweisbar. Ist also der Lebensodem einmal erloschen, dann ist keine Reanimation mehr möglich und also auch keine Rückkehr ins aktuelle Leben.

Billy

Leserfrage

Angenommen ein Mörder wird nie erwischt bis er stirbt und es entsteht ihm kein Schaden. Er muss somit seinen Fehler nicht sühnen, erkennt ihn hiermit auch nicht und kann ihn dann auch nicht beheben (einmal vorausgesetzt, dass er diesen Mord auch wirklich nicht bereut). Was geschieht in einem solchen Fall? Laut

«Leben und Tod», Seite 105 und 106 wird ein Mensch in irgendeinem späteren Leben von seiner Lebensweise eingeholt. Ist es auch hier so? Ich meine, dass er durch die Bestimmung seiner Lebensweise mehr oder weniger die Umstände seiner späteren programmiert und so Schaden erleidet?

Barbara Lotz, Deutschland

Antwort

In bezug auf Bestimmungen von einem Leben zum anderen ist die Sache in der Weise gegeben, dass das nur auf eine bestimmte grössere Gruppe von Menschen zugetroffen hat, die durch spezielle schöpfungsgesetzeingreifende Manipulationen und einen Eid sich bestimmten, dass sich ihre alte Lebensweise auf ihre Leben der neuen Persönlichkeit übertragen, und zwar in einer Folge von 7000 Wiedergeburten der Geistform und des Gesamtbewusstseinblocks mit deren je neuen Persönlichkeit. Das Ganze hat dabei eine besondere Bewandnis mit einer schweren auf sich geladenen Schuld der Fehlbaren, die sich diesbezüglich folgemässig einen Kodex schufen, dem sie während den Zeiten der 7000 Wiedergeburten eingeordnet waren, wobei dieser Kodex jedoch bereits in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts erlosch und null und nichtig wurde. Dieser Kodex galt jedoch nicht allgemein für die Menschen, sondern nur für eine bestimmte grosse Gruppe, die in bestimmte unerfreuliche Dinge involviert war und die sich in der genannten Form selbst eine Strafe resp. Sühne auferlegten, die zu befolgen ihnen ein grosses Bedürfnis war. Der allgemeine Normalfall für alle Menschen ist der, dass kein Jota an Fehlhaftem oder an Schuld von einem Leben ins andere übertragen wird, denn wenn das aktuelle Leben abgeschlossen wird, dann wird spätestens im Todesleben durch den Gesamtbewusstseinblock alles der verstorbenen Persönlichkeit noch verarbeitet. Dadurch ergibt sich, dass nichts aus dem früheren Leben unverarbeitet weiterbesteht und in das nächste Leben der nächsten Persönlichkeit übertragen werden kann. Also kann eine neue Persönlichkeit nicht von der alten Lebensweise der alten resp. vorgängigen Persönlichkeit eingeholt werden. Fakt ist, dass jede neue Persönlichkeit in jeder Beziehung unabhängig von der alten ist, denn die neue Persönlichkeit bildet in jeder Weise eine neue Persönlichkeit mit einem neuen Ego, eingeordnet in ein ebenfalls neues Bewusstsein, das mit dem alten in keinerlei Relevanz steht. Bewusstsein, Persönlichkeit und Ego werden durch den Gesamtbewusstseinblock völlig neu erschaffen, wenn das alte Bewusstsein sowie die alte Persönlichkeit mit deren Ego erloschen ist und aufgelöst wird.

Wird ein Mörder nie erwischt und kann in der materiellen Welt also nicht zur Rechenschaft gezogen werden, dann bedeutet das in keiner Weise, dass keine Sühne erfolgt. Tatsächlich nämlich wird jede begangene Schuld und alles, was nicht gesühnt resp. verarbeitet und neutralisiert wird, einerseits unbewusst während des Sterbevorganges aufgearbeitet resp. verarbeitet, und was beim Sterbevorgang nicht aufgearbeitet und verarbeitet wird, fällt in den Verarbeitungsbereich des Gesamtbewusstseinblocks, wenn das Sterben beendet und das Todesleben zur Geltung gekommen ist. Und dadurch, dass spätestens nach dem Sterben und im Todesleben alles noch unverarbeitet Gebliebene aufgearbeitet, verarbeitet und vollends aufgelöst und in eine neutrale Energie aufgelöst wird, aus der durch den Gesamtbewusstseinblock ein völlig neues Bewusstsein mit einer völlig neuen Persönlichkeit mit einem neuen Ego erschaffen wird, wird also auch durch die Lebensweise und Umstände der alten Persönlichkeit nichts für die neue Persönlichkeit vorgeprogrammiert, folglich diese keinen Schaden durch eine übertragene Schuld usw. erleidet. Also kommt auch kein Karma in dem Sinn zur Geltung, wie z.B. durch den Buddhismus völlig falsch und irrig gelehrt wird (siehe «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer» FIGU, Wassermannzeit-Verlag).

Billy

Leserfrage

Was ist mit Massenmördern wie Hitler, Saddam Husain oder Milosevic? Offensichtlich erkannten/erkennen sie ihre Fehler trotz Schaden nicht. Muss man solchen Menschen nicht Einhalt gebieten, weil sie es selbst noch nicht begriffen haben? Was ist, wenn sie es nie kapieren? Ist das auch möglich, und was geschieht in einem solchen Fall?

Barbara Lotz, Deutschland

Antwort

Diese Frage wurde mit vorhergegangener Frage und Antwort bereits beantwortet. Was den Fragenteil dessen betrifft, ob solchen Menschen nicht Einhalt geboten werden muss, dazu kann selbstverständlich nur gesagt werden, dass das natürlich der Fall sein muss. Der Mensch ist verpflichtet, wenn er die Ordnung und das Leben erhalten will, jede strafbare Handlung zu ahnden, und zwar nicht nur Mord und Totschlag usw. Zur Ahndung stehen einerseits die durch den Menschen erstellten Gesetze und Verordnungen usw. zur Verfügung, andererseits aber auch die schöpferischen Gesetze und Gebote. Von Wichtigkeit ist dabei jedoch, dass die menschlichen Gesetze und Verordnungen sowie die daraus resultierenden Strafen der Menschlichkeit ebenso entsprechen wie auch den schöpferischen Gesetzen. Todesstrafe und Folter usw. sind in jedem Fall unzulässig und widersprechen allen schöpferischen Gesetzen und Geboten. Also müssen auch Mörder und Massenmörder in gerechter und schöpfungsgerechter Weise einer Strafe zugeführt werden, die niemals in Folter oder Todesstrafe usw. ausarten darf.

Billy

Leserfrage

Salome lieber Eduard,
es ist mir bekannt, dass Du Dich nicht in die Politik an sich einmischst, jedoch als neutraler Beobachter zu den Weltgeschehen Deine Meinung sagst. Sicher wäre es für viele Menschen (auch Verantwortliche) interessant, Deine Meinung bzw. Ratschläge zu diesen Themen zu hören.

Liebe Grüsse, alles Gute und vor allem gute Gesundheit wünscht Dir
Achim Wolf, Deutschland

Wie siehst Du die Entwicklung der Europäischen Union (EU)? Soviel ich aus den Kontaktberichten weiss, geht von der drohenden EU-Diktatur und den zukünftig geplanten Vorhaben eine grosse Gefahr aus, insbesondere auch für die Menschen in ihrem privaten Bereich, weil die EU nach totaler Überwachung im Sinne eines «big brother is watching you» strebt. Insofern wäre ja die gegenwärtige Krise der EU nur zu begrüssen, weil die Bürokraten dort fürs erste in ihrem diktatorischen Streben gebremst werden.

Meiner Ansicht nach ist es so, dass eine Zusammenarbeit von Ländern auch ohne ein solches zusätzlich über die einzelnen Staaten gestülptes künstliches Gebilde wie die EU funktionieren kann und muss, wobei die einzelnen Staaten ihre Eigenständigkeit und Autonomie behalten sollten. Die einzelnen Menschen haben nämlich nichts Gutes davon, ausser dem Negativen einer weiteren Bevormundung und Entmündigung sowie höheren Steuerlasten und drohender Totalüberwachung, wobei sich einige wenige Regierungsfuzzis und Bürokraten in den EU-Behörden die Taschen vollstopfen.

Achim Wolf, Deutschland

Antwort

Völlig unpolitisch, sondern aus reiner Sicht der Beobachtung und der Vernunft sowie des Verstandes ist folgendes zu sagen: Ohne die EU, die einer blanken Diktatur entspricht, wären die Staaten allgemein in jeder Beziehung besser dran. Das diktatorische Wesen der EU führt letztendlich dazu – wenn sie bestehen bleiben sollte –, dass die einzelnen Staaten – ohne dass sie sich noch zur Wehr setzen können – zu Leibeigenen dieser bereits bestehenden Diktatur werden. Die totale Überwachung jedes einzelnen Bürgers sowie der Staatenregierungen durch die EU hat bereits vor geraumer Zeit ihren Anfang genommen und wird immer mehr und schneller ausgebaut. Tatsächlich ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann auch die Privatsphäre des einzelnen Bürgers unter die Kontrolle der EU eingeordnet wird – wozu bestimmte, der EU angehörige Staaten bereits die ersten Schritte unternehmen. Langsam aber sicher werden dem Bürger jedes EU-Staates die Rechte immer mehr beschnitten, doch scheinen die befürwortenden EU-Fanatiker oder sonstigen Befürworter der EU aus dem Volk – die gesamthaft nichts anderes als Vaterlandsverräter sind – allgemein diese Tatsache nicht zu erkennen. Ihre Intelligenz reicht ganz offensichtlich nicht derart weit, dass ihre Vernunft zum Verstand gebildet werden könnte, durch den sie die Wahrheit der Bürger-, Volks- und Staatenversklavung erkennen könnten.

Eine allgemeine Zusammenarbeit in jeder Beziehung aller europäischen Länder – und des Restes der Welt – ist ohne eine EU absolut möglich, wenn alle Regierungen einheitlich ihre internationalen Belange koordinieren und zur Verwirklichung bringen und dabei ihre absolute Autonomie behalten. Dabei muss jedoch ausgeschlossen sein, dass sämtliche innerstaatliche Belange in ihrem Tabu angegriffen werden, folglich die Koordinierung der internationalen Belange einzig und allein auf diese beschränkt bleiben muss.

Zur Führung der einzelnen Staaten muss dabei gewährleistet sein, dass jede allein auf einer rein demokratischen Basis eine Existenzberechtigung hat, was bedeutet, dass einzig und allein das Volk zu bestimmen hat (Mehrheitsprinzip, weil ein Einheitsprinzip beim Erdenmenschen noch unmöglich ist) und die Regierenden (in jeder Hinsicht nur vom Volk gewählt) nur das Recht haben, als die ausübenden Organe des Volkswillens, dessen Beschlüsse auszuführen. Regierende jeder Art dürfen in keiner Weise selbst irgendwelche Beschlüsse fassen oder irgendwelche Dinge bestimmen, die nicht durch das Volk bestimmt werden, folglich dürfen sie für eigene Vorschläge usw. auch keine Propaganda machen, die durch Staatsgelder, wie Steuern usw., finanziert werden. Ein Parteienwesen darf dabei auch nicht gegeben sein, denn eine Partei ist ein diktatorisches Machtinstrument, das durch eigene Parolen suggestiv das Volk beeinflusst, wodurch dieses nicht mehr nach freiem Willen zu entscheiden vermag.

Die EU als diktatorisches Instrument entmündigt jeden ihr angehörenden Bürger und jede Regierung jedes der EU angehörenden Staates. Und Tatsache ist, dass EU-Bürokraten – die auf grossem Fusse leben – und der gesamte EU-Apparat durch das Schröpfen ihrer Mitgliedstaaten finanziert werden, die wiederum für die EU-Diktatur ihre Bürger mit allerlei und immer mehr Steuern ausbeuten und diese ebenso in den finanziellen Ruin treiben wie auch den gesamten Staatshaushalt. Das alles, nebst sehr viel anderem Negativem und Bösem, sehen jedoch jene dämlichen EU-Befürworter und EU-Anhänger nicht, wenn sie in ihrem Pro- und Hurrageheul für die EU-Diktatur ihr Vaterland verraten und in den Dreck trampeln.

Billy

Leserfrage

Wäre es nicht besser, dieses monströse EU-Gebilde komplett zu zerschlagen, um den einzelnen Staaten wieder ihre volle Eigenständigkeit einzuräumen?

Achim Wolf, Deutschland

Antwort

Der beste Weg, den alle Staaten Europas gehen könnten, wäre der, das Diktaturgefüge der Europäischen Union völlig zu zerschlagen und die Diktatur in der Versenkung verschwinden zu lassen, damit jeder Staat wieder die völlige Eigenständigkeit erlangt und jeder Bürger wieder freier atmen kann – das aber muss so schnell wie möglich geschehen, denn noch ist Zeit dazu.

Billy

Leserfrage

Was würdest Du den Menschen bzw. der Politik gegenwärtig raten, was in dieser Situation hinsichtlich der EU zu tun, was von der EU zu halten ist und welche Existenzberechtigung dieses Gebilde hat?

Achim Wolf, Deutschland

Antwort

Diese Frage wurde mit den vorgehenden Antworten bereits erledigt.

Leserfrage

Während des 238. Kontaktes am 18. Mai 1991 (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Gespräche, Block 6, Seite 487) sprachst Du mit Ptah von einer sicheren Methode, marode Staatsfinanzen wieder zu sanieren. Kannst Du uns sagen, wie diese Methode zur Entschuldung funktionieren würde und welche Massnahmen dazu erforderlich wären?

Achim Wolf, Deutschland

Antwort

Es handelt sich dabei um Radikalmaßnahmen, die in einer Form durchgeführt werden müssten, die den Regierenden in jeder Position und jedem Bürger verbieten, neue Staatsschulden in irgendwelcher Form zu machen, damit die alten Schulden aufgearbeitet und dezimiert werden können. Der Vorgang würde auch darin fassen, dass bestimmte Schulden zur Erlassung freigegeben wären, und zwar insbesondere Staatsschulden, die zugunsten der Nationalbanken resp. Staatsbanken sowie zugunsten riesiger Konzerne gehen. Die ganzen Ausführlichkeiten zu nennen, würde wohl zu weit führen, weshalb hier nicht mehr genannt sein soll.

Billy

Leserfrage

Das, was wir am Sternenhimmel sehen ist ja nicht real, da das sichtbare Licht ja schon u.U. Millionen von Lichtjahren unterwegs ist. Wie peilen dann die Plejaren einen Stern an, der ja tatsächlich woanders ist, wenn sie in ‹Nullzeit› reisen können?

Wolfgang Froese, Deutschland

Antwort

Die Koordinaten aller Zielorte werden nicht nach dem sichtbaren Licht der Sterne festgesetzt, sondern gemäss den effektiven Standpunkten der realen Destinationen resp. Zielorte, die erst genau ergründet und registriert wurden und also in der Regel – eben mit Ausnahmen – nicht identisch sind mit den sichtbaren Lichtobjekten im Universum, die vielfach materiell nicht mehr existieren.

Billy

Leserfrage

Wenn es in Zukunft einmal gelingen sollte, einen siebenjährigen Geburtenstopp zu erreichen, um die Überbevölkerung abzubauen, was geschieht dann mit den Geistformen der Verstorbenen, die ja nicht genug fleischliche Körper vorfinden, um zu reinkarnieren?

Wolfgang Froese, Deutschland

Antwort

Sollten durch einen Geburtenstopp weniger Menschen geboren werden, dann verlängert sich der Reinkarnationszyklus für die Geistform wieder, der durch die Überbevölkerung gesunken ist. Also verbleiben die Geistform und der Gesamtbewusstseinblock viel länger in ihrem Jenseitsbereich, ehe wieder eine Reinkarnation stattfindet. Ausserdem: Je bewusstseinsentwicklungsfähiger der Mensch wird, desto evolutionärer wird auch die Geistform, was automatisch bedingt, dass der Jenseitsaufenthalt der Geistform und des Gesamtbewusstseinblocks sich dementsprechend verlängert. Also kommt jede Geistform samt dem Gesamtbewusstseinblock immer zum Zug, ohne dass eine Benachteiligung erfolgt.

Billy

Leserfrage

Die irdische Zeitrechnung basiert auf bestimmten Ausgangspunkten (z.B. Jmmanuels Geburt). Beim Vorwärtzählen gibt es keine Probleme. Welche Jahreszahl benutzten aber die Menschen zu der Zeit, die vor Jmmanuels Geburt lag?

Wolfgang Froese, Deutschland

Antwort

Die Zeitrechnung vor Jmmanuel wurde bestimmt gemäss Propheten, Städten, Kaisern, Königen oder Staatsmächtigen sowie Göttern und Götzen usw. Die Römische Zeitrechnung entstammt der Gründung Roms durch Romulus, so gemäss der Legende also 753 v. Chr. Dann entwickelte sich 650 v. Chr. aus Einzelsiedelungen Rom zu einem etruskischen Stadtstaat.

Die jüdische Zeitrechnung beginnt mit der Fabel der Welterschöpfung, die auf 3761 v. Chr. verlegt wird. Zu früheren Zeiten vor Jmmanuel gab es noch die verschiedensten Zeitrechnungen in aller Welt, wobei die Zeitrechnung der Maya-Kultur wohl die bekannteste ist, die vor rund 2000 v. Chr. entstand.

Die moderne Zeitrechnung von heute in bezug auf die Zeiten vor Jmmanuel und der vorgeschichtlichen Zeit wird errechnet anhand von Altersbestimmungen von Gegenständen, Erd- und Gesteinsschichten, von Fossilien und Materialien aller Art sowie von Leichnamen usw. durch spezielle Altersbestimmungsmethoden.

Billy

VORTRÄGE 2006

Auch im Jahr 2006 halten Referenten der FIGU wieder Vorträge. Nachfolgend die Daten für die stattfindenden Vorträge:

- | | | |
|-------------------------|----------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 25. März 2006 | Patric Chenaux:
Stephan A. Rickauer: | Innere Werte III
Realitätsmodelle |
| 24. Juni 2006 | Pius Keller:
Natan Brand: | Unterschiede zwischen Pflanze, Mensch und Tier II
Einführung in die Grundlagen des menschlichen
Bewusstseins |
| 26. August 2006 | Karin Wallén:
Christian Krukowski: | Verbundenheit
Menschheitsgeschichte VII |
| 28. Oktober 2006 | Guido Mossbrugger:

Hans-Georg Lanzendorfer: | – Vom Neugeist bis zur Reingeistform
– Physikalische Fundamentalkräfte
Sexualität in der Geisteslehre |

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

IMPRESSUM

FIGU-Bulletin

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti ZH
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: shop.figu.org